

# Jugend



W. PÜTNER







Otto Voigt (München)

## Helle Nacht

Klopft ein Traum an meine Schwelle?  
 Athmend bin ich aufgewacht,  
 Lauschend starr' ich in die helle,  
 In die wunderbarste Nacht:  
 Stern und Sterne, nichts als Sterne,  
 Alle Tiefen Licht und Licht,  
 Und erglühend hebt die Ferne  
 Still empor ein Angesicht! —

Manche Nacht in solchem Schauen  
 Zog die Frühe mir heran;  
 Doch ein wunderfames Grauen  
 Haucht mich nun, ein Schauer, an:  
 Lichten Dunkels Stunden weben  
 Heut ein wunderfam Geschick —  
 Ewig über meinem Leben  
 Weilt und fragt ein Sternenblick. —

Du wunderbar Entbrennen  
 Vor der Tiefe dieser Welt!  
 Doch ich kann es nimmer nennen,  
 Was mich so gefangen hält:  
 Alles Glück geweihter Thränen,  
 Allen Wangens frommer Luft  
 Quillt und schwillt, ein mächtig Sehnen,  
 Mächtlich nur durch meine Brust.

Wilhelm Weigand

## Sieger Sonne

Ich schritt in einen grauen Tag hinein . . .  
 Die Nebel drängten nah herzu und grinsten  
 Mit bösem Blick mich an und schlossen höhrend  
 Mir zu die Welt. Ich sah nur mich allein  
 Und meinen nächsten Schritt. So gotteseinsam,  
 So rathverlassen ging ich meinen Pfad,  
 Des Pfads beraubt, daß fast den Fuß zu heben  
 Der Muth erstarb und nur des matten Tritts  
 Gewohnheit und der Rettung leise Hoffnung  
 Mich mühsam noch des Weges weiter schleppten.

Da kam die Siegersonne.

In der Nebel  
 Geballte Heere schoß sie Glutenspeile  
 Und hieb mit Flamberg's Schneide zwischen sie,  
 Daß sie zerstoßen rings und in die Schluchten  
 Jahab in wirrer Flucht kopfüber stürzten,  
 Wo sie des Moores dumpfe Nacht begrub.  
 Die rothen Firnen bligten festlich auf  
 Wie Freudenfeuer, und die schöne Welt  
 Vom blauen Enzian am Nachbarhang  
 Bis zu des fernsten Dörfchens Schieferturm,  
 Wald, Strom und Flur war mir zurückgegeben,  
 Daß ich zum glüh'nden Dankesopfer jubelnd  
 Die Händ' erhob.

Dicht aber an den Stufen  
 Des Hochaltars, um eines Jolles Breite,  
 Vor meinen Füßen gähnte klippenzählig  
 Der Abgrund auf . . .

O Sieg! O Siegersonne!  
 Ich schreit' in einen gold'nen Tag hinein . . .

Fritz Erdner

## Gedanken einer Männerkennerin

In Tirol hörte ich einmal ein ferniges Sprüchlein:  
 „Die Manderleut fliegen zuerst um den rothen  
 Klee, zuletzt bleiben sie auf an Saublüml hocken.“

Wir haben keinen Antheil an Kulturfortschritte  
 der Menschheit, sagt ihr. — Als ob wir nicht längst  
 zuvor euren Leib in kunstvoll gewebtes Linnen  
 gehüllt, euren Magen durch würzig bereitete Speise  
 genährt und eure rohe Kraft an unserm Herdfeuer  
 gebändigt hätten, ehe ihr noch über die Welt-  
 räthsel, die ihr so glücklich gelöst, nachzudenken  
 begonnen.

Wie fein die Männer von heute zwischen an-  
 ständig und unanständig zu unterscheiden wissen —  
 den einen von uns weichen sie aus, den andern  
 laufen sie nach.

Moralischer Katzenjammer — für euch der beste  
 Ehesiftter!

Eine Tafelrunde ernstblickender, von Weisheit  
 triefender Männer — ein schönes Weib betritt den  
 Raum — und siehe aus der hochachtbaren Ver-

sammlung ist eine Schaar lusternblickender faune,  
 schnurrbartwirbelnder Gecken, blödsinnig lächelnd  
 der Tölpel geworden.

Ihr werft uns vor, daß wir stets spielen: zu-  
 erst mit Puppen, dann mit euren Herzen, endlich  
 mit Gott; wir sündhaft leichtsinnigen Geschöpfe  
 — mit welch' tiefem Ernst betreibt ihr Männer  
 doch die Politik und das Kartenspiel!

Gefallene Engel — Teufel können eben nicht  
 mehr fallen.

Wir müssen den Gastwirthen unendlich dankbar  
 sein: denn würden die Männer in den Restaurants  
 besser gefüttert werden, wie viel „glückliche“ Ehen  
 blieben ungeschloffen!

Du mußt haut-gout besitzen, dann wird es dir  
 nie an Anbetern fehlen.

Traue einem Manne nicht, bevor du ihm an-  
 getraut bist — und dann traue ihm erst recht  
 nicht!

Affenliebe! — Habt ihr je unter tausend  
 Schmerzen ein Kind geboren, habt ihr Nächte am  
 Bette des todtkranken Liebling's durchwacht? Nein.  
 — Nun so schweig!

Ein Weib hat im Guten wie im Bösen mehr  
 Energie als zehn von euch Dutzendmännern.

Junggeselle — wie viel besser drückt sich unser  
 Volk aus: „alter Bua!“

Wie einfach doch so ein Mann konstruiert ist,  
 die nächstbeste Maschine ist ein Kunstwerk, mit ihm  
 verglichen; man sieht, daß der liebe Gott sich zu-  
 erst am Adam versucht und lange nachher erst die  
 Eva — geschaffen hat.

C. v. R.

## L'Art pour l'Art?

Des Lebens Strenge keck  
 Mit Kunstbetrieb verneinen?  
 Die Kunst hat einen Zweck,  
 Das Leben selber keinen!?

Erst in des Todes Schreck  
 Wird Wahrheit euch erscheinen:  
 Die Kunst hat wenig Zweck,  
 Das Leben hatte einen.

Carl Bleibtreu





Ost und West

George Henry (London)





Liebende Herzen

Const. Somoff (Petersburg)

## Die Automatenfrau

Von Otto Grautoff

Es giebt Menschen, denen alles glückt, was sie anfangen. Es giebt Menschen, deren Leben in einer gerade aufsteigenden Linie verläuft, die im reifen Alter dastehen mächtig, glanzvoll auf dem Gipfel aller irdischen Glückseligkeit. Sie wissen selbst nicht, wie sie dorthin gelangt sind; so glatt, so einfach, so selbstverständlich verlief ihr Schicksal. Wiederum giebt es Menschen, die trotz aller Mühen, trotz aller Plagen und allen Fleißes es zu nichts bringen, die niemals eine Heimat finden im Leben.

Jeder kennt wohl in der Stadt, in der er lebt, Leute, die sich durch ein stattliches und angenehmes Aeußere auszeichnen, ein respektables Einkommen haben, sich elegant kleiden, mit Intelligenz und Geschmack begabt sind, sich durch eine feine Bildung und einen munteren Witz hervorthun, die aber trotz aller dieser ersichtlichen und bemerkenswerthen Vorzüge nicht dazu gelangen, sich durch eine glückliche Heirath eine gesicherte und angenehme Lebensstellung zu erringen.

Ein solcher Mensch war auch Jakob Wohlbrand. Er war zwei und dreißig Jahre alt, hatte eine normale Figur, einen nicht gerade abstoßenden, vierschrötigen Kopf, schwarzes Haar, braune Augen, eine feine weiße Gesichtsfarbe und überaus schmale, knochige Hände. Jakob Wohlbrand war voller Witz; seine albernsten Späße waren stadtbekannt und er brachte mit seinen abhurden, excentrischen Geschichten jede Gesellschaft zum Lachen. Wo er erschien, entzündete er rasch eine ausgelassene Heiterkeit. Vielleicht kam es daher, daß man ihn auch in seinen Gefühlen oft nicht sonderlich ernst, sondern leicht von der komischen Seite nahm. Jakob Wohlbrands Komik und Albernheit war, was die meisten leicht übersahen, immer nur eine Art von Galgenhumor. Im Grunde genommen war er ein weiches, empfindsames Gemüth von einer liebebedürftigen und auch schenkenden Herzensgüte, die unter der Einsamkeit weltlichschmerzlich litt.

Jakob Wohlbrand bezog eine Rente von fünftausend Mark und konnte als Junggefelle recht behaglich leben. Seine schönen Empfindungen ergoß

er in formvollendete und empfindungsreiche Verse, die ihm in der Literatur einen geachteten Namen verschafft hatten. Aber das genügte Jakob Wohlbrand nicht. Er litt unter seiner Einsamkeit, verabscheute sein ungeordnetes Junggesellendasein und sehnte sich nach einem geordneten, bürgerlichen Leben. Kurzum er strebte seit seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahre danach sich zu verheirathen.

Einmal — das war nun sieben Jahre her — eines Sommers begegnete er einem jungen Mädchen, das sich lebhaft für ihn interessierte. Sie war aus guter Familie, gewissermaßen gebildet und nicht ohne ein kleines Vermögen. Da sie mit diesen Vorzügen einen offenen Sinn für lyrische Gedichte verband, so erblickte in ihrer zarten Mädchenseele eine Neigung zu dem Dichter und Rentner Jakob Wohlbrand. Sie gingen zusammen spazieren, unternahmen Ausfahrten miteinander, und Abends sah man die Beiden oft im Ruderboote auf dem See umhertreiben. Alle Welt glaubte, Jakob Wohlbrand und Dorothea Berthold würden ein Paar werden. Da kam plötzlich von irgendwoher ein junger Leutnant, Leutnant Raunagel, ein schmucker junger Mann mit dem üblichen Schnurrbart und der üblichen Kräftstimme, so einer, der unwissend und plump in das Glück hineintappt. Dieser junge Leutnant machte seinem unartigen Namen alle Ehre, indem er frisch und derb sich innerhalb einer Woche sie dem weichen und melancholischen Lyriker entriß. Jakob Wohlbrand reiste damals rasch ab. Mein Gott, eine Enttäuschung in Jünglingsjahren ist ein Nichts, keinen Seufzer werth.

Zimmerhin, Jakob Wohlbrand nahm sich vor, ein zweites Mal muthiger und energischer zu Werke zu gehen. Und das that er auch. Eines Abends auf der Straße redete er ein junges Mädchen an, ein verschmitztes Mädchen, das die Bedürfnisse melancholischer junger Leute kannte. Mit ihren geweckten Sinnen errieth sie, was Jakob Wohlbrand in ihr suchte. Sie spielte ihm die Keusche, die Güttige, die Liebevolle vor und appellierte nicht zuletzt an seine Gutmüthigkeit. Sie sei momentan in Verlegenheit; aber sie erwarte demnächst eine Erbschaft von einhundert und fünfundsiebzigtausend Mark. Nachdem Jakob Wohlbrand diesem jungen Mädchen, das ihm so herzlich zu-

gethan war, zweiundzwanzigttausend Mark „geliehen“ hatte, wurde er doch ein wenig mißtrauisch. Eines schönen Tages entlarvte er sie; sie hatte ihn von Anfang an beschwindelt. Diese Entdeckung kostete ihm ein kleines Nervenfieber, aus dem er sich aber kraft seiner Ironie und Selbstverspottung bald wieder herausarbeitete; und er gelangte wieder in ebenere Bahnen.

In stillen Stunden daheim erschien er aber doch melancholischer und müder als in früheren Jahren. Wie ein Jrrlicht flackerte er durch das Leben ohne inneren Halt, ohne einmal Wurzel schlagen zu dürfen. Da geschah es zwei Jahre darauf noch einmal, daß er im Winter auf einem Ball ein junges Mädchen kennen lernte von einer strahlenden, sonnigen Schönheit; unter langen, schwarzen Wimpern lagen ruhevoll und klar die tiefblauen Augen. Jakob Wohlbrand betrachtete mit erstaunten Blicken die symmetrischen, klaren Züge dieses Mädchens, hinter denen er eine freie und reine Seele und eine jubelnde Kraft weiblicher Leidenschaft vermuthete. Er sah Beatrice häufiger und oftmals schlug sie im Plaudern und Lächeln zu ihm ihre Lider auf. Er durfte in ihrer Nähe verweilen; als er aber einmal ihre schöne Hand — eine schmale Hand von frauenhafter Zartheit — zu berühren versuchte, zog sie diese Hand sanft aber bestimmt zurück. Und als er wenige Tage später eine Frage an sie richtete, sprach sie mit gefenkten Lidern, unter denen nicht ein Blick hervorjuckte: „Nein, nie!“

Nun ja, er war ein flackerndes Jrrlicht, ein Strohhalbm im Winde, ein schwanfendes Rohr — er war nicht vom Stamme Jener, die fest, sicher und stark dastehen im Leben und Zutrauen haben zu sich und der Welt.

Er hatte erworben um das Glück — nun zerbrach etwas in ihm. Anfangs trug er sich mit dem Gedanken, sich das Leben zu nehmen; dazu aber mangelte ihm, dem ironischen Melancholiker und melancholischen Ironiker, die Kraft. Er zog sich zurück von seinen Freunden, von aller Welt und vergrub sich in die Einsamkeit. Eine Frau und Kinder würde er nicht mehr bekommen, das stand fest; und doch, seine Sehnsucht verzehrte sich nach dem Weibe. In seiner Verlassenheit erkannte sich sein Ueberichwang von Witz und Albernheit einen listigen Plan, eine absurde Idee.





### Der Urlauber

Ferdinand Spiegel (München)

„Wasst, Urschel, mit dö franzos'n wär i scho firti wor'n, bals an Kriag geb'n hätt. Blos dö Wanzen in da Kasern, dö macha ma z'schaffa!“



Er kaufte sich ein weibliches Wachsmo-  
dell, das er zu seiner Gattin ernannte. Anfangs stellte er  
sie in sein Wohnzimmer und befestigte sie mit  
einigen Drähten an der Wand. Bald aber ge-  
nügte ihm das nicht mehr. Er kaufte ihr ein  
Hemd, Strümpfe und Kleider und zog sie regel-  
recht an wie eine Dame. Aber waren die Kleider  
immerhin denen Beatrices ähnlich, so ähnelte diese  
tote Wachspuppe Beatrice selbst nur wenig. Jakob  
Wohlbrand suchte bei allen Frisuren der Stadt  
herum, bis er so kostbares, schwarzes Haar fand,  
wie Beatrice es selbst trug; er malte ihr Wimpern  
um die Augen; er erfand einen sinnreichen  
Mechanismus, mittels dessen er ihr die Augen auf-  
und zuklappen konnte. Aber die tote Wachss-  
figur, die in ihrer tiefen Herzensgüte und hin-  
gebenden Liebe geruhig alle diese Mädchen mit  
sich vornehmen ließ, glück immer noch nicht der  
lebenden Beatrice. Vor Allem war sie so ver-  
zweifelt stumm. Wochen- und monatelang saß  
Jakob Wohlbrand nun gebeugt über mathemati-  
schen Berechnungen und physikalischen Versuchen;  
endlich gelangte er zu Resultaten. Er höhlte seine  
Gattin aus und brachte in ihrem Innern mehrere  
sinnreich konstruierte Apparate an; in ihrer  
Kopfhöhle stellte er einen Benzinmotor auf, den  
er sorgfältig mit Asbest verkleidete, damit Be-  
atrice's Gesicht nicht wegglücken konnte. Der Brust-  
kasten mußte einen Phonograph in sich aufnehmen  
und im Unterleib befand sich der Mechanismus  
zur Bewegung der Gliedmaßen.

Jakob Wohlbrand war glücklich; er hatte ein  
Weib. Er saß an seinem Schreibtisch und sagte:  
„Beatrice, Du bist heute so still, mein Kind!“  
Dann drückte er auf einen Knopf. Es rasselte  
kurz: Dzwow, krerrr. „Ich liebe Dich, Jakob,  
ich . . .“ Zuweilen allerdings erschien Beatrice  
heiser oder verstimmt. Jakob Wohlbrand drückte  
auf einen zweiten Knopf. Aus Beatrice's Gehirn  
stieg ein blauer Rauch auf. Es rasselte und fauste  
wieder. Dann setzte Beatrice sich in Bewegung  
und kam auf Jakob Wohlbrand zu; sie umarmte  
ihn oftmals und machte mit der Zunge ein schnal-  
zendes Geräusch, was einen Kuß bedeuten sollte;  
oftmals aber geschah es, daß Jakob Wohlbrand  
bei den liebevollen Umarmungen seiner Gattin  
ein paar kräftige Schläge ins Gesicht bekam; er  
mußte dann schnell den Apparat abstellen.

Jakob Wohlbrand war glücklich. Er ging in  
die Stadt und besorgte seiner Frau eine ganze  
Aussteuer; jeden Tag bekam sie ein neues Taschentuch;  
Sonntags mußte sie ein reines Hemd an-  
ziehen. Er schenkte ihr Ringe mit kostbaren Edel-  
steinen, eine goldene Taschenuhr und besorgte ihr  
die herrlichsten Parfums. Beatrice klappte drei  
Mal in der Sekunde die Augen auf und zu, und  
sagte rasselnd und hauchend: „Danke schön, Jakob,  
ich liebe Dich.“ Dann schnalzte sie.

Jakob Wohlbrand unternahm Ausflüge und  
Reisen und schrieb seiner Gattin aus der Ferne  
die zärtlichsten Liebesbriefe. Kam er zurück, ging  
er zuerst in einen Blumenladen und ließ seiner  
Frau herrliche Blumensträuße ins Haus schicken.  
Die Kaufleute wunderten sich über den Aufwand,  
den er trieb und waren ganz demüthig und ehr-  
erbietig; sie adressierten ihre Sendungen aus lauter  
Ehrfurcht: „Frau Baronin Wohlbrand, Hochwohl-  
geboren.“ Jakob Wohlbrand war außer sich vor  
Freude, wenn er das las, und hob sich alle der-  
artigen Adressen sorgfältig auf.

So trieb Jakob Wohlbrand es mehrere Monate.  
Er hatte Schienen durch die Zimmer legen lassen,  
sodas Beatrice ihn jetzt überallhin folgen konnte.  
Während der Mahlzeiten stand sie neben ihm;  
und wenn er arbeitete, stand sie wie seine Muse  
hinter ihm und dampfte und roch nach Benzin.  
Eines Abends drückte Jakob Wohlbrand auf die  
erforderlichen Knöpfe, und Beatrice, seine Gemahlin,  
begab sich rasselnd und fauchend in das Schlaf-  
zimmer; ihr Gehirn rauchte, und sie rief bald  
heiser und verstimmt, bald laut und deutlich:  
„Jakob, ich liebe dich, Jakob, ich liebe dich!“ Die  
gute Beatrice vergaß in den Zwischenräumen nicht  
einmal, mit der Zunge zu schnalzen, so verliebt

war sie. Die Wohnung roch ein wenig nach Ben-  
zin; das bemerkte Jakob Wohlbrand aber gar  
nicht in seiner Tollheit . . . . .

In der unteren Etage erwachten die Leute un-  
mittelbar darauf durch einen Höllemlärm, ein  
wildes Gestampf, gräßliches Schnauben, fürchter-  
liches Rollen, entsetzliches Geschrei, das mit einem  
plötzlichen lauten Knall endete.

Ein Herr aus der unteren Etage lief in primi-  
tivster Kleidung die Treppe hinauf und läutete  
bei Jakob Wohlbrand. Alles war still. Nichts  
rührte sich mehr.

Als am anderen Morgen Jakob Wohlbrands  
Dienerin die Wohnung betrat, erschraf sie. In  
allen Zimmern hing dick und schwer blauer Benzin-  
dampf. Die Schlafzimmertür war in die Luft  
gesprengt; über den Fußboden hatte sich Frau  
Beatrice's Aeußeres in Form von flüssigem Wachs  
ergossen. Die verschiedenen Maschinen lagen  
zertrümmert im Zimmer umher. Nur der Phono-  
graph funktionierte noch und rief heiser und  
krächzend: „Jakob, ich liebe dich, Jakob, ich liebe  
dich,“ während Jakob Wohlbrand selbst tot im  
Bette lag, verbrannt, verkohlt, bis zur Unkennt-  
lichkeit entstellt. Das war das Ende. —

Liebe Leser, nehmt euch ein Beispiel an dieser  
Geschichte, die sich im Jahre 1905 in München  
ereignete. Seid tapfer und mutig und versucht  
mit aller Energie euch rechtzeitig und glücklich zu  
verheirathen. Geht es schief, so nehmt lieber gleich  
ein wenig Cyanalkali, verlastet euch aber nicht auf  
derartige Automaten, die doch nie richtig funk-  
tionieren und in Momenten der höchsten Leidenschaft,  
wie hier geschehen, explodieren.

**Der Gefangene im Vatikan**

(In den päpstlichen Gemächern ist ein List ein-  
gerichtet worden.)



A. Schmidhammer

„Weiß Gott! Das ist der einzige Ausflug,  
den ich mir vorläufig erlauben darf!“

**Kinder der Zeit**

Ein Kinderseelchen — welch gebrechlich Ding!  
Und doch wie voll von Frische, Schmelz und Adel;  
Ihr aber packt's wie einen Schmetterling  
Und speißt es plump und ruchlos auf die Nadel,  
Bis alle Schönheit, aller Schmelz zerging.

Wie unser Volk von Unnatur,  
Bedientensinn soll frisch genesen?  
Schickt unverweilt zum Teufel nur  
Das preussische Erziehungsweesen!

Hätt' Jesus seine Jünger so dressirt,  
Wie ihr jetzt drillt die armen Kandidaten,  
Hätt' er sie nicht durch Berg und Flur geführt  
Und freundlich ihnen Seel' und Sinn gerührt:  
Wer sprach' wohl heute noch von ihren Thaten?

Der Heiland ließ die Kindlein zu sich kommen  
Und herzte sie und küßte sie voll Guld;  
Ihr herrscht: „Den Katechismus  
vorgenommen!“  
Und packt und drillt voll Zorn und Ungebuld,  
Bis endlich wir der heißen Qual entronnen,  
„Gottlos“ und „glaubenslos“ — durch eure Schuld!  
Ihr aber wundert euch, ihr harten Thoren,  
Daß wir, was grausam ihr uns nahm, verloren!

Walthor Vielhaber

**Liebe Jugend!**

Mutter besucht mit dem fünfjährigen Karlchen  
einen Kaffeeplätzchen. Die anwesenden Damen über-  
füttern den kleinen Bengel, sodas ihm schließlich  
etwas Menschliches passiert und er sich coram  
publico übergibt.

Großes Entsetzen! Die Mutter sucht die Sache  
einigermassen wieder gut zu machen, indem sie  
ihrem Sprößling folgende Rede hält: „Aber  
Karlchen, wenn man so etwas gethan hat, was  
sagt man dann?“ Keine Antwort. — „Na,  
ent . . . ent . . .“ und mit leuchtender Miene ruft  
Karlchen: „Endlich!“

**Der A. H. des Rösener S. C. und sein  
Sohn, der mulus**

Na, Jung, hast lang genug gelumpt  
Auf dem Pennal. Nun hats geschlumpt.  
Die Pauker wußten Dich mit Hängen  
Und Würgen endlich durchzuzwängen.  
Seit Alters glückt das Abitur  
Uns auf den zweiten Anhieb nur,  
Und Jünglingen von dem Gefäße  
Sind zwanzig Jahr das Zeitgemäße.  
Ein solcher vir doctissimus  
Studiert mit Anstand nur das Jus;  
Da kanns der Mensch noch zu was bringen.  
Doch nun, mein Jung, vor allen Dingen,  
Und das geht allem Studium vor,  
Wo springst Du ein? In welchem Korps?  
Die andern Kerls sind lauter Vinken,  
Die Wingolfs, Büchsters und Finken,  
Aus denen wird was Rechtes nie.  
Das Korps das ist die Kavall'rie!  
Das Korpsband und den Kopf voll Schmiss,  
Da nimmst Du alle Hindernisse,  
Vor denen so ein Kaffer scheut  
Und stürzt. Mein Jung, Du reifest heut.  
Brauchst Bücher nicht mit einzufremen.  
Die laß zu Haus in Gottes Namen!  
Sind erst vier, fünf Semester un,  
Dann brauchst Du sie, und weißt, warum?  
Was nötig ist, lernst heut wie gestern  
Noch der Jurist in drei Semestern.  
Hauptsache bleibt, wer Herren „von“  
Korpsbrüder nennt. Du gehst nach Bonn!

—y—





M.  
15.

Adolf Münzer (München)

„Neue Stücke habe ich dieses Jahr noch gar keine zu sehen bekommen. Zu den Premieren kriegt man nie Billete, und zweimal wird das Zeug nicht aufgeführt.“





## Hochzeit

H. Salzmann (Bremen)

„Wie is denn, Frau Huber — bleib'n ma glei da zur Kindstauf?“

## Des alten Försters Beichte

Von Ernst August Heidmann

In einem weltentlegenen Dorfe der Lüneburger Heide lebte ein alter achtzigjähriger Förster. Die vielen steifen Grogs und kleinen Kümmel, die er in seinem langen Leben genossen, hatten ihn gut konserviert. Aber schließlich war doch die Stunde gekommen, wo er sterben mußte.

Der Alte liegt auf dem Krankenbette, das von seinen zahlreichen Kindern und Enkeln umstanden ist. Eine der Töchter fragt den Vater, ob sie nicht den Pastor holen lassen solle. „Oh, Kinners, wat schall de Keerl?“ lautet zunächst die abweisende Antwort. Nach längerem Bitten seiner Kinder erklärt sich der Kranke jedoch einverstanden und sagt: „Na, Kinners, wenn Ji denn meent, dennholt em man her!“

Nach einer kleinen Weile betritt dann der inzwischen geholtte Pastor das Krankenzimmer. Er redet unseren Alten an: „Nun, mein lieber Förster, Sie sind bereit, vor Gottes Thron zu treten!“ — „Jawoll, Herr Pastohr, dat will ick woll.“ — „Haben Sie denn noch irgend eine Sünde auf dem Herzen, die Sie mir beichten wollen?“ — „Nä, dat ick nich wüß, Herr Pastohr!“ — „Haben Sie denn aber gar nichts in Ihrem langen Leben begangen, was Ihnen jetzt leid thut? Denken Sie doch einmal recht nach, mein lieber Förster!“ — „Oh Gott, Herr Pastohr, dor is so 'n ole Sak, dor kann ick noch jümmer nich öber weg kamen; dat is nu all viele Johr her, oder dat deit mi doch jümmer noch bannig leed.“ — „Nun, mein lieber Förster, dann erzählen Sie mir doch die Sache und erleichtern Sie Ihr Herz, ehe Sie vor den Richterstuhl des Höchsten treten!“ Der Alte sträubte sich zwar anfangs noch etwas, aber auf längeres Zureden des Geistlichen beginnt er schließlich:

„Na, Herr Pastohr, wenn Se denn meenen, denn will ick Se dat man vertellen: Dat is nu all länger as söstig Johr her un dat will mi noch jümmer nich ut 'n Sinn. Ick wör datomalen so 'n jungen Forstgehülfsen von achtein Johren bi den ohlen Oberförster hurzig in Eckernhagen. — Uns Oberförster de fier nu jüst sinen söbentigsten Geburtsdag un harr mi inladen. Wi wören ganz

unbannig vergnügt, un dat hadden hauptsächlich den Oberförster sin beiden lütten Nichten schuld. Oh, wat wären dat för 'n por nüdliche, söte Deerns, Herr Pastohr! — Nu wör dat ober mitten in 'n Winter und dat sneete un stürmte den ganzen Dag, wat man von 'n Himmel rünner woll.

Als ick nu so bi Klock öben rüm weggahn woll, do woll de Oberförster dat abslutts nich liden, dat ick bi so 'n gräßig Wedder noch nah Hus pedden schull. — Uns Oberförsterei leeg nämlich ganz alleen mitten in 't Holt. — Na, ick bleev denn nu ja ok geern da un kreeg ne lüttje Kamer, wo ick slapen schull.

Wi goht denn nu ok bald to Bett, un ick heff mi knapp min Tüg uttogen, do kloppt dat an min Döhr. „Herein!“ rop ick. Un wer kummt dor rin? — De un von de lütten nüdlichen, söten Deerns! — un wat seggt de? — „Herr Förster, frieren Sie auch?“ — „Nä,“ segg ick, „ick freer nich.“ Un to geit se wedder rut. — Dat durt nu noch ne Tid lang, un ick will jüst inslapan, do kloppt dat widder. „Herein!“ rop ick. Un wer kummt dor rin? — De ammer von de lütten nüdlichen, söten Deerns! — un wat seggt de? — „Herr Förster, frieren Sie noch immer nicht?“ — „Nä,“ segg ick, „ick freer noch jümmer nich.“ Un do geht se wedder rut.

Un sehn Se, Herr Pastohr, dat mi domals nich frozen hett, dat deit mi hüt na söstig Johr noch jümmer leed.“

## Kleinigkeiten

Von Julius Stettenheim

Es wäre doch wünschenswerth, wenn man sich weniger lieblos ausdrückte. Man sage beispielsweise: „Die erst vor wenigen Monaten Vermählte ist in die Flitterwochen gekommen.“

Es erscheinen jetzt Romane, welche, auch wenn sie besser geschrieben wären, besser nicht geschrieben wären.

Als der Staatsminister Excellenz v. Blöff neulich eine Generalstabskarte sah, fragte er: „Wer gibt?“

## Wahre Geschichtchen

Geheimraths Fritz besucht zum ersten Male die Vorschule. Nachdem zunächst die Namen der kleinen Schüler vom Lehrer notiert worden sind, wird an einen und den andern die Frage gerichtet, für welchen Beruf er sich entschieden habe. Fritz antwortet auf die Frage: „Droschkenkutscher!“ Zu Hause angekommen wird er von seinen Geschwistern ob dieses seltsamen Entschlusses gründlich ausgelacht. Ganz verstört vor Aufregung kommt er am nächsten Morgen gleich zum Lehrer gelaufen: „Herr Lehrer, ich habe gestern gesagt, daß ich Droschkenkutscher werden will, geht das noch zu ändern?“

In einem Ostseebade hat sich auch eine nicht mehr ganz junge Engländerin eingefunden, die bei einem alten Schifferhepapaare Wohnung nimmt. Am anderen Morgen findet sie früh die Wirthsfrau beim Waschen. Vor dem Hause blähen sich schon allerlei gereinigte Kleidungsstücke im Winde. „Was hängt dort?“ fragt die kurzfristige Engländerin auf eine Waschleine deutend, an der mehrere Stücke hängen. „Das sind die Bügen von meinem Mann.“ — „O shocking,“ freischt die Tochter Albions auf, als ihr die Bedeutung der fremden Worte klar wird. „Nehmen Sie das weg. Ich kann keine Büg sehn.“ Und wirklich sie ruht nicht eher, als bis die flatternden Wäschestücke in den Garten hinter's Haus verbannt sind.

Am Nachmittage fragt ein Herr nach der präden Miß. „Ja, die Miß wohnt hier“, entgegnet die Alte, „aber so kommen Sie nicht zu ihr.“ — „Was heißt, nicht so?“ forschet der Fremde. „So nicht,“ erklärt bestimmt die Alte, „da müssen Sie erst ihre Bügen ausziehen. Das Fräulein kann keine Bügen sehn.“



# Epitaph auf das alte Wahlrecht

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifelemaler

Aus Rußland leuchten durch die weite Welt des Aufruhrs  
 Ein Orkan braust und macht auch in der Ferne alte Rechte  
 In Agonie liegt jezo bald das Wahlrecht all der  
 Erzitternd unter dem jähen Ansturm der organisierten  
 In Ungarn schlägt demnächst das letzte Stündlein wohl der  
 In Oestreich pocht zu Hunderttausenden das Volk an des  
 Zwar fand dagegen man nach russischem Muster die  
 glühend rothe fackeln,  
 sehr bedenklich wackeln!  
 privilegierten Klassen,  
 Proletarier-Massen.  
 Koalition von Advokaten und Kavalieren,  
 Parlamentes morsche Thüren!  
 Polizeifäbel jüngst am Platz —

Doch ist Jemandem der Tod bestimmt, so sind schließlich  
 Umsonst lassen alsdann in ihrer Desperation die  
 Mit Bajonetten, Säbeln, Knuten und allen möglichen patentirten  
 In Preußen auch geht es bereits der feudalen Junker-  
 Undächtigt mög' man bald ein „Requiescat“ singen vor ihrem  
 O lieber Gott, laß sie bei Zeiten noch Hans Mors  
 Daß sie nicht erst nach langem Siechtum sterben  
 alle Mittel für die Katz!  
 unterschiedlichen P. C. Regierungsbader  
 herrschaft an den Kragen,  
 Schießseisen zur Ader!  
 Leichenschragen!  
 bezahlen ihre Seche,  
 muß an Altersschwäche!

## Oratio Germanorum pro Hispania

Oremus pro Hispania,  
 Tacentes de Germania!  
 Ignari nos invidiae  
 Oremus ter cotidie  
 Et cordibus et oribus  
 Pro tauri mactatoribus,  
 Pro bonis illis caligis  
 Specificis hispanicis,  
 Pro te, o flave calame,  
 Discipuli deliciae,  
 Pro cardinali puncto:  
 Ignatio defuncto —  
 Pro Arbueso Petro,  
 Pro his, qui eunt retro,  
 Pro patribus obscuri  
 Peracti ac futuri!  
 Fiant inquisitores —  
 Et pereant osores!

Crispinus

## Seine Majestät von Spanien

Ein Hiftörchen, erzählt von D. Gold.

Der verstorbene Erzking von Neapel lebte nach seiner Enthronung zumest in München und Paris, in den Sommermonaten aber mit Vorliebe in Schlaggenwald in Böhmen, wo eine förmliche Hofhaltung etabliert war. Den guten Schlaggenwaldben stand „ihr“ König so nahe, daß ihnen förmlich das Bewußtsein, Unterthanen des Kaisers von Oesterreich zu sein, abhanden gekommen war. Wenige Schlaggenwalder gab's, die nicht irgend einen Hofstitel führten, es gab einen königlich neapolitanischen Hofschneider, Hofschuster, Hofsebzetter, u. s. w. Dazu war nahezu jeder zweite Inwohner des sonst bescheidenen Städtchens, vom Bezirksrichter und vom Oberbräuer bis zum Nachtwächter abwärts, Ritter eines neapolitanischen Hausordens und als solcher berechtigt, sich „Cavaliere“ schimpfen zu lassen. — Bei feierlichen Anlässen wurden in Ermangelung einer vornehmeren Komparserie Gewatter Schneider und Handschuhmacher „zu Hofe befohlen“, worauf alle Titelträger die Bratenröste und weißen Zwiethandschuhe aus dem Kasten holten und sich in der Antecamera des Schlosses versammelten, wo sie vom Oberhofmeister noch rasch nach dem Zeremoniell gedrillt wurden. . . .

War da vor einigen Jahren der Besuch des Königs von Spanien angekündigt. Große Aufregung im Städtchen und lebhaftes Erörterung der Frage: Ob wohl großer Empfang im Schlosse stattfinden werde? Endlich erschien die ungebüdig erwartete „Hofansage“, die sofort ein großes Deckungsbedürfnis in Fußbenzin hervorrief.

Und schließlich kam auch der große Tag. Bang klopfen die Herzen der wackeren Hofleute, als sie in Schaaren die große Schloßterrasse hinaufstiegen, sollten sie doch einer lebhaftigen Majestät gegenüber stehen und — man kann ja nicht wissen, Platz ist in dem kleinsten Knopfloch . . . .

Nachdem der Oberhofmeister sich persönlich überzeugt hatte, daß die Aufstellung klappe, begab er sich in die Privatgemächer der Fürstlichkeiten, um die Meldung zu erstatten. Bald darauf nahte der Zug. Feierliche Stille. — Der Oberzeremonienmeister schlägt dreimal mit dem Stabe aufs Parkett und verkündet mit lauter Stimme:

„Seine Majestät, der König!“  
 womit der Neapolitaner gemeint war. Ehrfurchtsvolles Schweigen, tiefe Verbeugung, gekrümmte Rücken . . . . Nur der Cavaliere Hofwachszieher hält sich nicht ganz korrekt, ihm ist ein Hosentknopf abgerissen, doch zum Glück merkt's Niemand . . . .

Abermaliges feierliches dreifaches Aufklopfen des Stabes, und der Oberzeremonienmeister verkündet:

„Se. Majestät, der König von Spanien!“  
 Ehrfurchtsvolles Schweigen, noch tiefere Verbeugung als vorher. Der Drill war gut, nur ist den braven Leuten nicht gesagt worden, wie lange sie in der unbequemen Stellung verbarren müßten. Keiner wagt sich aufzurichten, trotzdem die Allerhöchsten Herrschaften bereits die Reithen abschreiten und die gerundeten Rücken huldvoll annicken.

Nur der Cavaliere Hofseifenstieber — übrigens ein Liberaler — erhebt sich, wenn auch vorsichtig, die Augen zu erheben, gerade hoch genug, um die mächtige Figur und den stattlichen gefärbten Bart des bejahrten Prätendenten Don Carlos — jeder Zoll ein König — zu erspähen. Verwirrt senkt der Biedermann die Augen nieder, gibt seinem Nachbarn unauffällig einen sanften Rippenstoß, und es entspinnt sich folgender Dialog im Flüsterton:

„Gmoanwirth!“  
 „Was wüllst, Sepp?“  
 „Hoft ihn g'segnt?“  
 „Naa!“  
 „Dös is' jo an olter Mann.“  
 „No, und?“  
 „No flecht denn net?“

„Was denn?“

„Der König von Spanien is do a junga Bua. I hob sei Bild g'segnt in der Woch'n . . . .“

„Holt's Maul, Sepp! sog' i . . . . und misch Di net drein in die Sochn! Dö wer'n do besser wissen, wer König von Spanien is!“

Seine Majestät äußerte sich sehr befriedigt über den Empfang. — Alfons XIII. aber gilt auch heute noch in Schlaggenwald nicht als König von Spanien.

## Tschechische Taktik

Der Abg. Dr. R. v. Placek hielt in Leitomischl eine Rede, worin die Tschechenführer Dr. Pacak und Dr. Kramarsch der Flatterhaftigkeit beschuldigt wurden. Demgegenüber legte nun Dr. Kramarsch in den „Narodny Listy“ die Ziele und die Taktik der Tschechen in der Aera Koerber dar. Er führte u. a. an: „Der Hauptfehler unserer Taktik war, daß wir nach Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht einen elementarischen Widerstand gezeigt haben. Wenn wir damals „Alles zerhaut“ hätten, hätte dies imponiert.“

Ise wildes Viechel Čech,  
 Wild wie behmisch Leefel,  
 Nutzt se nig in Parlament  
 Allweil blauer Schwefel!

Beste Taktik ise nur:  
 Wenzel muß sich trauen,  
 Alles, was er grad' erwischt,  
 Kurz und klan zu hauen!

5455 Tischel, Bankel, Wasserglas,  
 Pult und Fenstercheiben,  
 Darf se nig in huhe Haus  
 Unzerbruchen bleiben!

Damit löste Sprachenstreit  
 Wenzlitschel für immer —  
 Sprichte gar nig tschechisch mehr,  
 Haute nur in Trimmer!

Liebes Pane Redaktium,  
 Ale, bitt' ich Ihne,  
 Kann me mehr verfehlich sein? —  
 Nazdar! Schamste Diene!

Pokorny Profop,  
 „Jugend“-Korrespondent behmische



Dr. Lueger: „Haltet ihn auf, den versifften Sozi!“ — Stimme aus dem Publikum: „Hat er was g'stohlen?“ — Dr. Lueger: „Freilich hat er was g'stohlen, der Bazi der elendige! Meine Popularität hat er mir g'stohlen! Er lauft mir ja den Rang ab, im Kampf um's allgemeine Wahlrecht!“



# CHAMPAGNE STRUB

EDELGEWÄCHS  
DER CHAMPAGNE



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

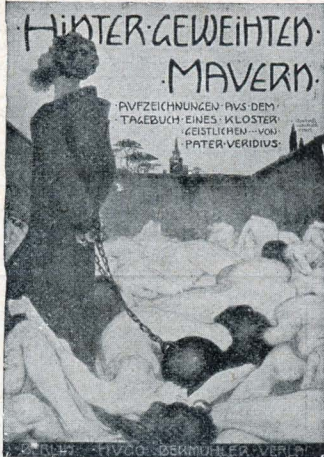


**Inseraten-Annahme**  
 durch alle Annoncen-Expeditionen,  
 sowie durch den  
 Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
 oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oesterr. Währung 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Francs 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. **exclusive Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



**Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen.**  
 Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstr. 12/II.

**Photograph. Apparate**  
 nur bekannte Marken: Goerz, Kodak, Lloyd etc. unter voller Garantie  
**Gegen geringe Monatsraten**  
**Bial & Freund Breslau II**  
 Reichillustr. Preisbuch N° 242 G. porto u. kostenfrei

**Eisbärfelle** sind nicht besser aber teurer als meine Heidschnuckenfelle, Marke Eisbär; ich liefere dieselben in folgenden Qualitäten: 1 a ff. Salondecken, ca 1 □ m gross, chemisch gereinigt, Wolle dicht, langhaarig, lockig, silbergrau oder weiss per St. M. 8.— 1 a Qual. nicht so gross, sonst gleichwertig, per St. M. 7.50 II. Qual. Schreibtisch- u. Bett-Vorlagen M. 5 bis 6.—, bei 3 St. frk. in Deutschland u. Oesterr.-Ungarn. Ausführl. Prospekte über Fusssäcke u. Teppiche, sowie Schlitten- und Wagendecken aus Heidschnuckenfell m. tausend lobend. Anerkennung, versende gratis u. frko.  
**W. Heino, Lümgmühle 12 a** bei Schneverdingen (Lüneburger Heide.)

**Schöne Frauen macht „Sercialin“**  
 (gese. gesch.) beseitigt sofort Gesichtsrünzeln, gibt weissen, zarten Teint und jugendliches Aussehen.  
 Erstes, bestes, garant. unschädliches Schönheitsmittel der Welt; lt. notar. Urkunde ein Toilettegeheimnis der Königin Draga von Serbien, welche sich damit um 20 Jahre verjüngte. Preis p. Topf 3 M. Zu haben in allen bess. einschlag. Geschäften oder direkt von **Hahn & Maier, Stuttgart 3** Aerztl. Attest u. Zeugn. grat. u. frco. Generaldepôt f. Nord-Ostschl.: S. Dallmann, Berlin S. W. 12, Zimmerstr. Nr. 95-96.

## Bitterböse Bubenstreiche aus dem Institutsbereiche.



Für die Jugend zur Belehrung,  
 Bösen Schlingeln zur Bekehrung,  
 Für das Alter zum Ergötzen,  
 Pädagogen zum Entsetzen,  
 Für die Eltern sei's ein Trostblatt:  
 Jugend, wenn sie ausgetost hat,  
 Kann noch hoch zu Ehren kommen—  
 — Mässiggänger ausgenommen.

von **Paul Jaertl**

mit 160 Zeichnungen von **Hans Schwegerle**. Preis gebund. M. 4.—.  
 Ein lustiges Buch, an dem Jung und Alt ihre Freude haben werden.  
 Verlag von **Fr. Bassermann in München.**

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Walther Püttner** (München).

**Sonderdrucke vom Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

In den Blättern machte kürzlich eine interessante Notiz über die Haremsverhältnisse des Sultans die Kunde. Etwa 100 Frauen scheiden jährlich — so hieß es — aus dem Harem, dessen „Präsenznummer“ jedoch nicht unter 300 sinken darf. Jede „Abiturientin“ bekommt 150 000 Mark Mitgift. Der Ehrgeiz der höheren Beamten kulminiert darin, ihre Töchter in den Harem zu bringen. — Kein Wunder, denn abgesehen davon, daß jede Haremsdame 10 Dienerinnen und einen prachtvollen Wagen erhält — wo wäre im ganzen Türkenreiche ihre Jungfräulichkeit so sicher gewährleistet, wie eben im Nidiz Kiosk?



## Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

**Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz.

## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
**Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.**



„Enthüllte menschl. Macht!“ oder „Geheime Mächte!“

Grösstes aufsehenerreg. einzig prakt. Lehrbuch v. Dr. Agajam zur Ausnützung verborgen. Gewalten nach ganz neuer Methode. Das Geheimnis, praktische Erfolge u. Vorteile jeder Art zu erringen, Ausübung des bewundernden Einflusses auf andere, ohne deren Wissen und Willen. **Geheime Liebesmacht.** Einziger Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Körperkraft und Geistesfrische! Preis 1.70 Mk. Erfolg garantiert. Erklärung gratis.  
 Verlag **E. Klengel, Dresden 98.**



Im Original nur ganze Figuren.

Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

1.) **Eva im Paradies.** Weibliche Freilicht-Akte. Ich sende: Das complete Werk (5 Lieferungen) für 10,50 Mk. frko. In Künstlerleinenmappe compl. für 13 Mk. frko. Zur Probe: Liefg. 1 für 2,30 Mk. franko. (Nachnahme 25 Pfg. mehr.)

2.) **En Costume d'Eve.** Études de Nu féminin d'après nature. Künstler. Freilichtaufnahmen in prachtvoll. Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne Gleichen. **Beschlagnahme** aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile.

Das Werk umfasst 3 Serien à 5 Lieferungen. (Format 29 1/2 × 40). Ich sende: I., II. oder III. Serie complet für à 10,50 Mk. (Alle 3 Serien complet für 30,50 Mk.) — I., II. oder III. Serie in Künstlerleinenmappe à 13 Mk. franko. (Alle 3 Serien für 38 Mk. frko.) Zur Probe: 1 Liefg. für 2,30 Mk., 2 Lieferungen für 4,30 Mk., 3 Lieferungen für 6,50 Mk. in gesiegelt. Postpaket. (Ausland entsprechend., Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken!

Osw. Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J.

## Kios Fürsten Cigarette

Vornehmste 4 Pfg. Qualität



## Schwitz-Bäder im Schlafzimmer

kann jeder mit unserem vollkommen zusammenlegbaren **Daheim-Cabinet** nehmen. Bestes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Ischias**, Kompl. Apparate von 36,— Mk. an franko innerhalb Deutschlands.— Prospekt gratis.

Alleinige Fabrikanten: **G. SITTIG & Co.** Berlin, Dorotheenstr. 44 II.



### ✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

**Billige Briefmarken.** Preis-liste gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

### Die Amnestie in Russland

Er amnestierte schreckensbleich  
Die bösen Buben rings im Reich  
Und löste zitternd Strang und Strick  
Von manches armen Kerls Genick.  
Ob auch das Volk so gnadenvoll  
Vergessen wird den wilden Groll?  
Ob's artig wieder heim spaziert  
Und auch den Zaren amnestiert? v.

\*

### Humor des Auslandes

#### Drastisch

Gattin (finderlos, aus einem Buche lesend): Eine Fliege bringt jährlich viele Tausende von Jungen zur Welt!

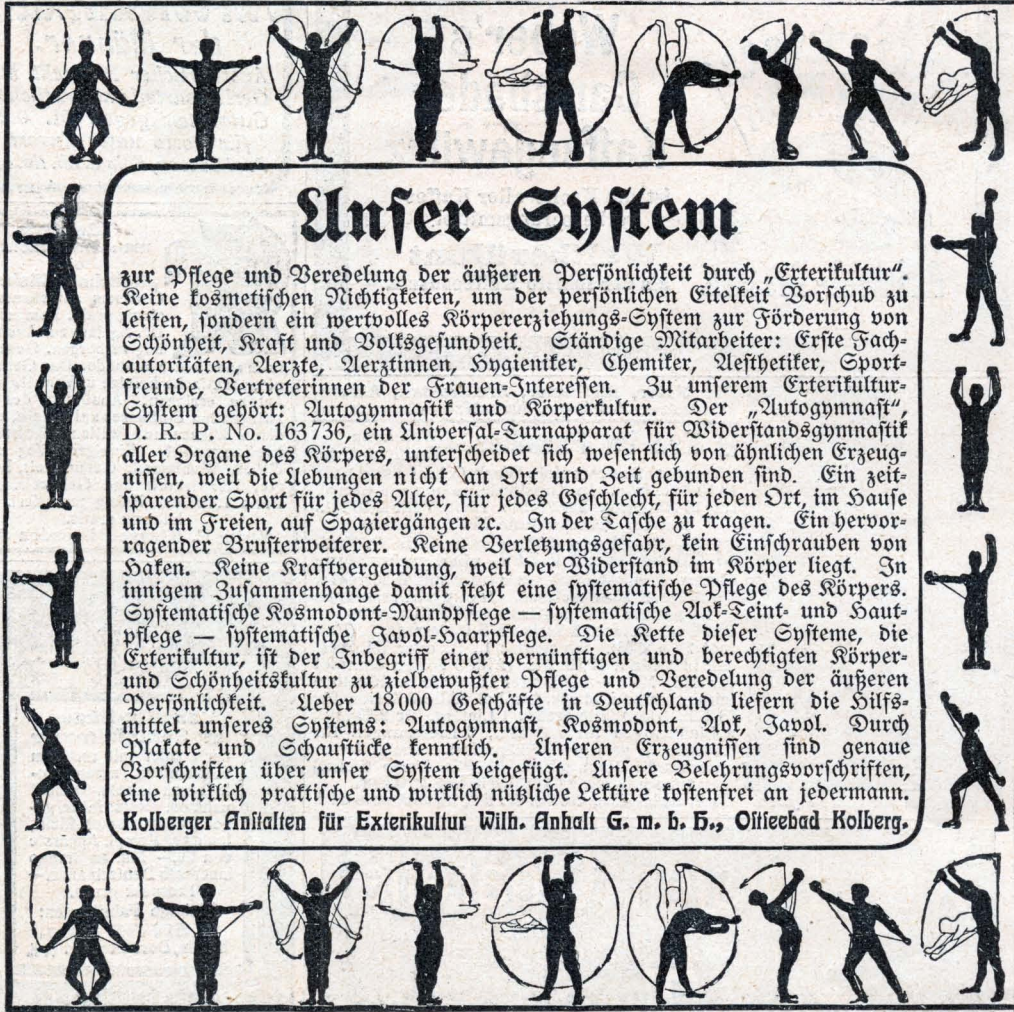
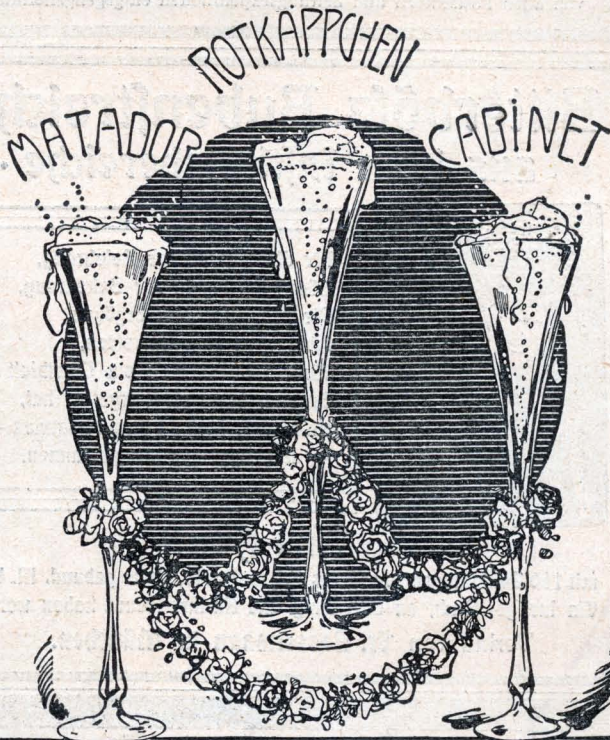
Gatte: Da nimm Dir ein Beispiel!

(Washington Post)

# KLOSS & FÖRSTER

FREYBURG a. U.

GEGRÜNDET 1856



## Unser System

zur Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit durch „Exterikultur“. Keine kosmetischen Nichtigkeiten, um der persönlichen Eitelkeit Vorschub zu leisten, sondern ein wertvolles Körpererziehungs-System zur Förderung von Schönheit, Kraft und Volksgefundheit. Ständige Mitarbeiter: Erste Fach-autoritäten, Ärzte, Ärztinnen, Hygieniker, Chemiker, Aesthetiker, Sport-freunde, Vertreterinnen der Frauen-Interessen. Zu unserem Exterikultur-System gehört: Autogymnastik und Körperkultur. Der „Autogymnast“, D. R. P. No. 163 736, ein Universal-Turnapparat für Widerstandsgymnastik aller Organe des Körpers, unterscheidet sich wesentlich von ähnlichen Erzeug-nissen, weil die Uebungen nicht an Ort und Zeit gebunden sind. Ein zeit-sparsamer Sport für jedes Alter, für jedes Geschlecht, für jeden Ort, im Hause und im Freien, auf Spaziergängen zc. In der Tasche zu tragen. Ein hervor-ragender Brusterweiterer. Keine Verletzungsgefahr, kein Einschrauben von Haken. Keine Kraftvergeudung, weil der Widerstand im Körper liegt. In innigem Zusammenhange damit steht eine systematische Pflege des Körpers. Systematische Kosmodont-Mundpflege — systematische Aok-Leint- und Haut-pflege — systematische Javol-Haarpflege. Die Kette dieser Systeme, die Exterikultur, ist der Inbegriff einer vernünftigen und berechtigten Körper- und Schönheitskultur zu zielbewußter Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit. Ueber 18 000 Geschäfte in Deutschland liefern die Hilfs-mittel unseres Systems: Autogymnast, Kosmodont, Aok, Javol. Durch Plakate und Schaustücke kenntlich. Unseren Erzeugnissen sind genaue Vorschriften über unser System beigelegt. Unsere Belehrungsvorschriften, eine wirklich praktische und wirklich nützliche Lektüre kostenfrei an jedermann. Kolberger Anstalten für Exterikultur Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ollseebad Kolberg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Wunder

Camera, Kine-matographen, Projektions-Apparate, Laterna magica und Bilder für diese Apparate. Dampf-, elektrische, mechanische Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe. Elektr. u. fotogr. Apparate. Experimentier-kästen für Physik und Chemie liefert preiswert und gut. Man verlange illustr. Katalog „Physik“ umsonst und postfrei. **Leipziger Lehrmittel-Anstalt** von Dr. Oskar Schneider, Leipzig, Windmühlenstraße 39.

## Briefmarken aller Länder

auss. billig. Preisl. gratis. Ernst Waske, Berlin, Friedrichstr. 66g.

### EMIL WÜNSCHE A.G.

für photographische Industrie

REICK bei DRESDEN.



KOBOLD  
NOVA  
NIXE  
SIRENE  
AFPI  
FAVORIT  
GERMANIA  
EXCELSIOR  
ALLES ZUBEHÖR

PLATTEN-CAMERAS  
FILM-CAMERAS  
UNIVERSAL-CAMERAS  
KLAPP-CAMERAS  
SCHLITZVERSCHLUSS  
REISE-CAMERAS  
OBJECTIVE U. S. W.

Durch alle Handlungen  
Preisliste

zu beziehen  
kostenlos.

ANSEL A.

1000 Stück verschied. Briefmar-ken, alle echt, nur Mk. 3.— u. Pto. Sende seltene Marken zur Auswahl. **H. Würdemann jun.**, Oldenburg i. Gr. NB. Auch Ankauf von Sammlungen.

# Der Kaiser

-Ausgabe von Schwanebergers Briefmarken-Album kommt kein bestehendes Album gleich. Besonders für Anfänger von prak-tischen Wert,

# und die Jugend

hat in der 5 Mark-Ausgabe das beste Anfänger-Album. Die großen Schwaneberger-Permanent-Alben von Max Thier sind die einzigen nur deutschsprachigen Alben großen Stils.

Man verlange in den Handlungen nur das Schwaneberger-Album. Probebogen und illustrierte Frö-spekte kostenlos.

Verlag von J. J. Arnd, Leipzig



**BURGEFF  
EXTRA CUVÉE  
JUBILÄUMS CUVÉE**

**EIN GELÖSTES  
PROBLEM**

Das lenkbare Luftschiff.

**BURGEFF  
GRÜN**

GESETZLICH GESCHÜTZT.

Wir kaufen **ganze Bibliotheken**  
stets:  
sowie **einzelne Werke von Wert**  
und zahlen die **höchsten Preise**.  
Abschätzung auf Wunsch an Ort und Stelle.  
Antiquariat Lipsius & Tischer, Kiel.



**Projektionslaternen**  
für alle Zwecke bauen in unübertrefflicher  
Ausführung zu mässigen Preisen  
**Gebr. Mittelstrass, Hoflieferanten**  
Magdeburg 28.  
Preisliste VII a steht kostenlos zu Diensten.

Eröffnet Juli 1905!

**Kur-  
Anstalt Ebenhausen**

700 Meter **Im Isartal** 40 Min. Bahnzeit  
über dem Meere von München.

**Sanatorium** für die Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden  
sowie **Erholungsheim**

Luft- und Sonnenbäder, Diätikuren.  
Beschäftigungstherapie.

**Wintersport.**

**Erstklassiger Komfort! Das ganze Jahr geöffnet!**

Näheres Prospekte. Leitender Arzt: **Dr. med. Julian Marouse.**

**Ein Patriot**

Arzt: „Warum nehmen Sie denn Ihr  
Pulver so und nicht mit einem Glas Wasser  
Herr Cohn?“

„Weil gesagt hat der Kaiser, daß man's  
Pulver trocken halten soll!“

**Humor des Auslandes**

Autler: „Wissen möchte ich, in was  
für ein Wesen ich nach meinem Tode wohl  
käme, falls es eine Seelenwanderung  
gäbe?“

Bekannter: „Sicher in ein Stink-  
thier.“  
(Comic Cuts)

# Van Houten's Cacao

wird nur in einer, stets der gleichen, der  
weltbekanntesten vorzüglichen Qualität geliefert.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Christentum am Kongo

In dem Bericht der Kongo-Untersuchungskommission finden sich auch peinlich wirkende Mitteilungen über die katholischen Missionschulen.

„Laßt die Kleinen zu mir kommen!  
Sprach am See Genesareth  
Einst der Herr und lehrte die Kinder  
Zu dem Vater das Gebet.

Segnend legt' er seine Hände  
Ihnen sacht auf Stirn und Haupt,  
All die kleinen Herzen haben  
Treu und fromm an ihn geglaubt!

Doch die Missionare wollen  
Eifriger als Jesus sein —  
Darum fangen sie am Kongo  
Sich die Kinder selber ein!

Warten nicht erst, bis sie kommen  
Wie im Evangelium,  
Sondern führen sie gewaltsam  
In das tiefste Sklaventhum!

Unter Peitschen und in Ketten  
Lehren sie des Heilands Wort,  
Daß es ja zum Herzen dringe,  
All die kleinen Nigger dort!

Die bekehrten Heidentinder  
Über beten Tag für Tag:  
„Herr, erlös' uns von dem Uebel!“  
Andachtsvoll bei jedem Schlag!

**Krokodil**

**Freigegeben** ist die Schrift „Vollgenuss“. Fordern Sie Gerichts-Urteil und Gratis-Prospekt v. Reform-Verlag, Hamburg I.



### „To the front“ ist der einzige Hosenstrecker,

w. das Aufbügeln erspart,  
das Einlaufen der Hosen verhindert,  
d. Kniebeulen entfernt.  
Zerlegbar für die Reise!  
Verbessert! — Hochfein!  
Mark 5.— à Apparat per  
Nachnahme.  
**MAX JONAS, Berlin J.**  
Alexandrinenstr. 101  
Fabrik patent. Kleiderbügel.  
Grossisten gesucht.



### Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das Wilhelm Busch-Album humoristischer Hauschat

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern und das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach

### Das passendste Festgeschenk

Preis in rother oder grüner Leinwand geb. Mk. 20.—.

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften und Gedichte des lachenden Philosophen, die für ernste und nachdenkliche Leute wegen ihrer fein-satirischen, gereiften Lebensanschauung eine stets willkommene Gabe bilden:

**Zu guter Letzt.** 6. Auflage, kart. Mk. 3.—

**Kritik des Herzens.** 9. Auflage kart. Mk. 2.—

**Eduards Traum.** 4. Auflage, kart. Mk. 2.—

**Der Schmetterling.** 3. Auflage, kart. Mk. 2.—

und die Kinderbücher:

**Sechs Geschichten für Neffen und Nichten.**

Kart., koloriert Mk. 3.50.

**Bilderpoffen.** Kart. Schwarz Mk. 2.— kol. Mk. 3.—

**Der Fuchs. Die Drachen.** Zwei lustige Sachen.

Kart. Schwarz Mk. 2.—, koloriert Mk. 2.50.

Die treffendsten Zitate Wilhelm Busch's sind als  
„Wilhelm Busch-Postkarten“

koloriert erschienen.

2 Serien à 20 Blatt pro Serie Mk. 2.—

**fr. Bassermann's Verlag in München.**



Die meisten **Beinkrankheiten** selbst ganz veraltete Fälle sind heilbar. Geringe Kurkosten.  
Erste Auskunft gratis. 1000de von Erfolgen. über 700 Dankschreiben.  
Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis und franko.  
**Dr. med. Ernst Strahl** Laborat. chem. **Hamburg 5** Große Allee 505 a.  
Präp. u. Verb.

### Korpulenz + Fettleibigkeit

wird befestigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Herzlich empfohlen. Keine Diät, keine Forderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung od. Nachn.  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

### Nasen- und Rote Gesichts-

verschwinden rasch durch **Antirhinol**, vollk. unschäd. 1 Fl. Nachn. 2 M. 40 Pf. fr. durch Apotheke in Bad Aibling V, Bayern.

Gegen Monatsraten von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.  
**Wilhelm Hess**  
Fachgeschäft für Optik. Casse! 43  
Preisliste kostenfrei.

**Echte billige Briefmarken**  
grosse Preisliste gratis.  
Max Herbst, Markenh. Hamburg I.

### Tagesgeschäfte

Wöchentlich 250—300 Mk. zu verdienen durch rationelle Ausnutzung der Kursschwankungen an der Geldbörse. — Kleines Kapital erforderlich. — Näheres nur für ernste Reflektanten unter Chiffre „Guter Verdienst IX“ an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun**, Wien, I. Rotenturmstrasse 9.

**FRAU-AMANDA UND IHRE KINDER.**  
DAS BUCH FÜR DAS INTIMSTE DER ELTERN... von **FRIEDRICH-ROBERT.**

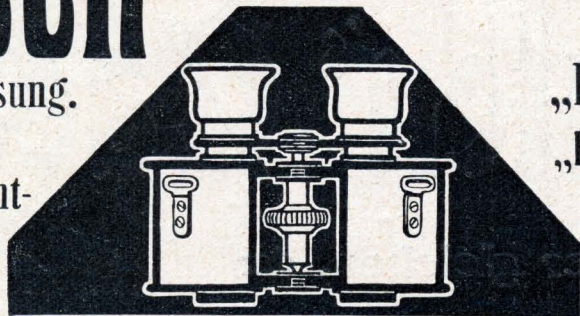
Preis brosch. M. 2.— eleg. gebd. M. 3.— zu beziehen durch die **Bermühler'sche** Versand- u. Exportbuchhandlung, **Vogler & Cie.**, Berlin, Gitschinerstrasse 12/11

### Gegen Kopfschmerz Influenza Rheumatismus hilft Citrophen

Erhältlich in allen Apotheken, auch Tabletten in Originalschachteln.

# Busch Prisma BINOCLES

Stabile Fassung.  
Beste Optik.  
Höchste Lichtstärke.  
Niedrige Preise.



Modelle:  
„Lynkop“  
„Doppeltlicht“  
„Ultralux“  
„Terlux“

Ausführlichen Katalog versendet gratis und franko  
**Rath. Optische Ind.-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.**



# SEMESTERBÄNDE DER „JUGEND“

empfehlen wir zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken. Jeder Halbjahresband von 1896—1905 in elegant. Leinwandband Mk. 9.50. **Liebhaber-Ausgabe: 1898—1905:** Jeder Halbjahresband Mk. 17.50. \* \* \* Jeder Band einzeln käuflich.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „JUGEND“.

**Cantophon**  **Cantophon** Preisliste gratis.

Musik- u. Sprechapparat  
à 35, 50, 75, 100, 120, 150 Mark,  
Schallplatten à 1.50, grosse à 3.—,  
Phonographen à 30, 40, 75, 110 M.

**JUL. HEINR. ZIMMERMANN, Leipzig.**

## Prachtvolle Büste

erhalten Sie durch  
**Lou's Eau de Junon**  
(Büstenwasser)  
nur äusserlich anwendbar.  
Bewirkt volle Büste bei  
Damen jeden Alters. **Gar.  
unschädli.** Preis p. Flasche  
4.— Mk. Geg. Vorbersend.  
d. Betr. 4.50 Mk. od. Nachn. 4.70 Mk.  
Zu hab. in Apoth., Drog., Parfümer., wo  
nicht durch d. Kosm. Laborat. „**Juno**“  
Stuttgart, Ludwigstr. 110A. Depot f. Berlin:  
Lin: **Fr. Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.**



## Zur gefl. Beachtung!

Als Autor des in unserer Nr. 45 (Soldatennummer) erschienenen „Fahrer-Liedes“ ist irrtümlicher Weise unser Mitarbeiter A. De Nora genannt. Wir berichtigen das Versehen, auf das uns zuerst Herr A. De Nora selbst aufmerksam machte, dahin, dass dies Fahrerlied, wie sich nachträglich herausstellte, Herrn A. W. aus Würzburg zum Verfasser hat. Wir hoffen, dass die hl. Barbara uns Sündern verzeihen wird, und bitten alle Fahrer, mit uns auf das Wohl des Würzburger Herrn einen Ganzen zu leeren!

Redaktion der „Jugend“.

## Liebe Jugend!

In einem Pfarrhaus wird der Abend segnet gebetet. Als der Hausherr um Schutz vor Feuers- und Wassernoth bittet, unterbricht ihn der vierjährige Friedrich mit den Worten: „Papa, du hast aber die Schweine- und Fleischnoth vergessen!“

## Blüthenlese der „Jugend“

Die „Bischofswerdaer Nachrichten“ vom 24. Oktober 1905 schließen ihren Bericht über eine Hundeausstellung folgendermaßen:

„Eine ganze Anzahl hervorragender Thiere erhielt bereits in verschiedenen Klassen erste Preise. Unter den Preisträgern befindet sich auch Prinz Karl von Reuß j. L.“

Man spricht zwar scherzhaft von „hohen Thieren“, aber „hervorragende Thiere“ ist etwas unglücklich ausgedrückt.

1904 St. Louis: Grand Prix. Wien: Goldene Staatsmedaille.

## Bei rauher, kalter Jahreszeit

sowie auf Gebirgs- und Seereisen

verhütet man das Sprödewerden u. Schmerzen d. Haut am besten durch

**Dr. Dralle's Haut-Crème**



Glycerin- u. Honig-Gelée, auch f. Kinder in Tuben,

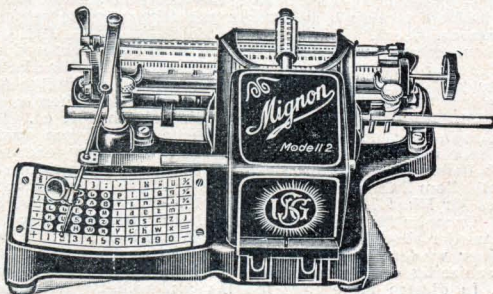
Verleiht schönen Teint, sammetweiche Haut und jugendliches Aussehen. Ueberraschende Wirkung bei spröder Gesichtshaut und aufgesprungenen Händen. Schmerzt und fettet nicht. — Einmal probiert, unentbehrlich.

Zu haben in: Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften, sowie Apotheken.

## Brief

marken, reell u. billig sende zur Auswahl an Sammler **J. Krapf, Freiburg i. B. 16.**

# Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der **Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.**

**Preis 100 Mark.**

**Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin W., Friedrichstr. 74.

# EDISON Goldguss WALZEN

gespielt auf dem modernen Edison Phonographen sind dem Kenner wie wirkliche Musik, nicht zu vergleichen mit den geringen Leistungen ähnlicher Apparate, welche bei vielen ein Vorurteil gegen die Sprechmaschine erzeugten. Dies Vorurteil verschwindet, wenn Sie den wunderbaren Vortrag unserer neuen verbesserten Instrumente bei unseren Vertretern am Platze hören.

Achten Sie genau auf die Schutzmarke  welche jeder echte Phonograph und Walze trägt.

## Das geeignetste Festgeschenk.

Instrumente von Mk. 45.— an,  
Edison Goldgusswalzen Mk. 1.50.

Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog gratis auf Verlangen.

**Edison Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin N. Südufer 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Meckelbörger's Drom**

Großvadding höllt sin Middagsrauh,  
 Dat wohrt uns hüt tau lang:  
 Hei schreckt in'n Drom, hei röppt „hurrah“,  
 Uns ward dorbi wat bang.  
 De Zeitung liggt up sine Knei,  
 Ich nehm s'em weg un straf  
 Em sachting äwer't witte hor  
 Un maek Großvadding wak.  
 „Dat Du mi weckt heft, ach, wo schad!“  
 So seggt de Oll tau mi,  
 „So schön was't, denn mi drömte grad,  
 Verfatung fregen wi!“



**Jmhoff's**  
 weltberühmte  
**Gesundheitspfeifen**  
 und **Spitzen**  
 mit Giffreinigungspatronen.

**Pfeife Sr. Majestät d. d. Kaisers.**  
 Aerztl. empfohlen. 3fach prämiert.  
**Hauptpfeifen lang, 1/2 lang und kurz:**  
**Studenten-, Seminaristen-, Jagd-, Klub-**  
**und Jubiläumspfeifen** auch mit Dedi-  
 kation. **Pfeifenköpfe n. pat.** Ver-  
 fahren künstl. angeraucht. In allen  
 besseren Pfeifenhandlungen zu  
 haben. Preislisten gratis u. franco.  
**W. Jmhoff, Pfeifenfabr. Hofl.,**  
 Cassel 93.

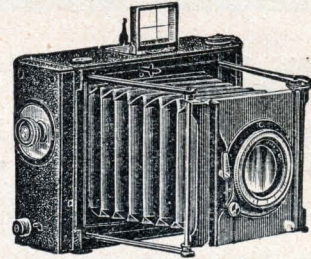
**Familien-Wappen.**

(Auskunft 1 Mk.) Nur nach historischen  
 Quellen. „Dresdner Heraldisches und  
 Genealogisches Institut,“ Dresden A. 18.

**Sitzen Sie viel?** Gressner's  
 Sitzauflage  
 aus Filz für Stühle und Schemen J.D.R.G.M.  
 verhütet das Durchscheuern und Glän-  
 zendwerden der Beinkleider. Preisl.  
 frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

**Carl Zeiss, Jena.**

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.  
**— Palmo-Kameras —**



aus Leichtmetall, mit Sohlschlitzverschluss und  
**Zeiss-Objektiven.**

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch. u. 9x18 für Stereo u. Panorama. Ver-  
 wendb. m. Platten, Packfilms, Zeiss-Packung u. Rollfilms bei derselb. Einstellung.  
**Man verlange Prospekt P 16.**

**Vornehmes Festgeschenk!**

**Original**

**Lambrecht's Polymeter**

(Präzisions-Haar-Hygrometer mit Thermometer)  
 beantwortet die Fragen:

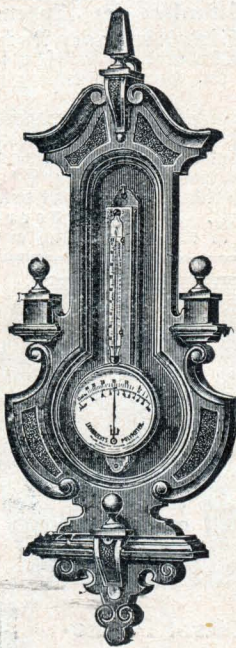
**Gewitter! — Hagel! — Nachtfrost! — Heiteres**  
**oder trübes Wetter! — Frost- oder Tauwetter!**  
**— Schnee oder Regen!** Es führt uns ein in die  
 Natur und vertieft uns in die Wissenschaft  
 der **Wetterkunde.** Das Polymeter ist zugleich  
 der **Feuchtigkeitsmesser, welcher für Zimmer-**  
**luftprüfungen in Frage kommt.** Siehe Bros-  
 schüre „Gesunde Luft“ von Dr. Fleischer.  
 Ferner findet das Polymeter für **industrielle**  
**Zwecke** immer mehr Anwendung, denn in  
 fast allen Zweigen der Industrie und des Handels  
 spielt die genaue Kenntnis der Luftfeuchtigkeit  
 eine ganz bedeutende Rolle.

**Bis jetzt über 50 000 Stück im Gebrauch.**  
**Sämtliche Lambrecht'sche Instrumente sind**  
**gesetzlich geschützt.**

Man verlange ausdrücklich Preisliste No. 160 von  
**Wilh. Lambrecht, Göttingen.**

**Gegründet 1859. (Georgia Augusta.)**  
 Inhaber des Ordens für Kunst- u. Wissenschaft, der grossen  
 goldenen und verschiedener anderer Staatsmedaillen.  
**Vertreter an allen grösseren Plätzen des**  
**In- und Auslandes.**

Generalvertrieb für die Schweiz, Italien und  
 die österreichischen Alpenländer durch:  
**C. A. Ulbrich & Co., in Zürich.**



**Stärke Deine Nerven**



komplett. Apparat „Selbsthilfe“ nur **Mk. 8.50**

Sämtliche Sanitäts-Artikel, Bruchbänder, Leib-  
 binden, alle chirurgische Bandagen-Artikel billigst  
 durch die Gummiwarenfabrik

**JOSEF MAAS & Co., Berlin 11, Oran'enstr. 108.**

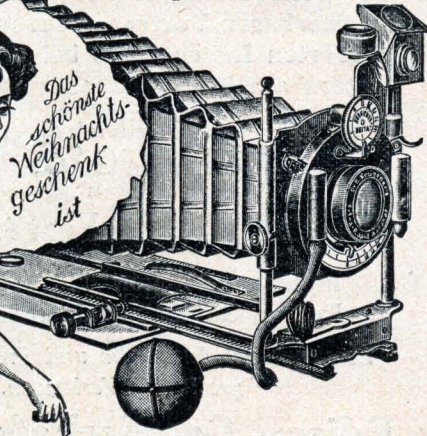
Bitte Angabe, worüber Katalog gewünscht.

**Dr. R. Krügener,**

Frankfurt a. M.

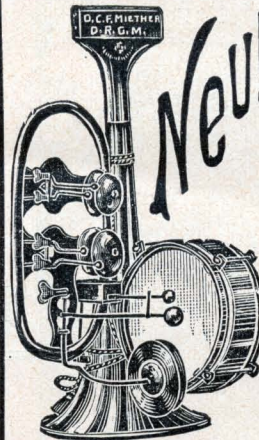
Größte Spezialfabrik photogr. Hand-Cameras,  
 ca. 300 Arbeiter.

Man verlange Preisliste für 1905 No. 19 A.



Das  
 schönste  
 Weihnachtsgeschenk  
 ist

**Dr. R. Krügener's Delta-Camera,**  
 weil diese nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen con-  
 struiert und tonangebend für den gesamten Camerabau ist.



**Ein Wunder**

**Neu!** volles Instrument für Jung und Alt bringe ich  
 auch dieses Jahr wieder mit meiner **Konzert-**  
**Orchestrion-Trompete.** Die ganze  
 Welt kennt die staunenswerten Vorzüge  
 meiner jährlichen Neuheiten, aber diesmal  
 wird alles Dagewesene **übertraffen.** Die Trompe-  
 te kann auch von keiner anderen Seite  
 angeboten werden, denn sie ist vom Kais.  
 Patentamt unter Nr. 190900 vor Nach-  
 ahmung gesetzl. geschützt. Die **Konzert-**  
**Orchestrion-Trompete** erfordert absolut  
 keine musikalischen Kenntnisse. Jeder  
 kann sofort Lieder, Tänze, Märsche usw.  
 darauf spielen. Sie ist leicht zu handhaben,  
 auch von Kindern und schwächlichen Per-  
 sonen. Es ist das denkbar schönste und  
 vollkommenste Instrument, welches den  
 Musikfreunden zur eigenen Freude, zu Vor-  
 trägen, zu Ausflügen, zur musikalischen  
 Erziehung der Kinder bald unentbehrlich  
 sein wird! Wer liebt nicht Musik? **Jeder-**  
**mann!** Darum finden sie auch kein passen-  
 deres Festgeschenk als wie Miethers **Kon-**  
**zert-Orchestrion-Trompete,** welche durch ihre Vorzüge jeden überrascht,  
 und selbst den kritischen Kenner entzücken wird. Dieses Instrument  
 stellt eine kleine Kapelle dar und enthält: eine garantiert rein abgestimmte  
 erstklassige Mundharmonika mit 40 Stimmen aus massiv Messingplatten,  
 doppeltes Glockenspiel mit 4 Glocken, selbstständig rollierende Schraubentrommel  
 mit Federwerk, Paukenschlag und 2 Becken, das Ganze in starker, dauerhafter  
 Bauart und hochfein vernickelt, ausserdem mit feiner Quastenschnur ver-  
 ziert. Grösse ca. 40 cm. Die damit zu erzielenden Effekte sind wunder-  
 voll; die Harmonika spielt die Melodie und wird eigenartig und kolossal  
 verstärkt durch die Trompete mit weitem Schallstück. Die Harmonika  
 kann immer wieder ersetzt werden, daher nur eine einmalige Ausgabe  
 von dauerndem Wert. Eine auch für den Unmusikalischen sofort ver-  
 ständliche Schule ohne Noten und ein Liederbuch mit ca. 3000 der  
 neuesten Couplet-Lieder, Walzerlieder, Verse usw. liegen gratis bei.  
 Den Preis habe ich zur schnellen Einführung wieder ungeheuer billig  
 gestellt; ich liefere dieses Wunderinstrument in obiger garantierter Aus-  
 führung mit allem Zubehör inklusive starkem Aufbewahrungskarton bis  
 auf weiteres für Mk. 9.75, 2 Stück für Mk. 19.—, Verpackung wird nicht  
 berechnet. Garantie für tadellose Ankunft. Erfahrungsgemäss wird die  
 Nachfrage wieder riesenhaft und kaum zu bewältigen sein; da ich aber  
 jedem meiner werten Kunden gerecht werden und vor dem Fest alle  
 Aufträge rechtzeitig erledigen möchte, so bitte ich um gütige **sofortige**  
 Bestellung. In diesem Falle füge ich bis auf weiteres jeder Sendung  
 eine ff. 40 stimmige Ersatz-Mundharmonika vollständig umsonst bei. Die **Kon-**  
**zert-Orchestrion-Trompete** ist nur zu haben bei

**O. C. F. Miether, Instr.-Fabr., Braunschweig 61.**

Reich illustrierten Prachtkatalog über nur bessere Polyphons, Drehorgeln,  
 Christbaumständer mit Musik, Mund- und Zugharmonikas, Sprechappa-  
 rate, Zithern, Violinen Gitarren, Saiten, Trompeten, Signalinstrumente,  
 Automaten und alle anderen Musikinstrumente, viele Neuheiten, versende  
 auf Wunsch umsonst.

Ca. 10000 ehrende Anerkennungen, Zeugnisse und Nachbestellungen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER - PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST« ————— »MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER - GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER - ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



## Briefmarken.

Preislisten gratis u. franko  
Künast, Berlin,  
Unter den Linden 15.

Weibl. Schönheit u. Grazie d. Formen



10 Original-Freilicht-  
aufnahm., vollständ.  
neu, (kein Druckver-  
fahr.) Cabinetformat  
M. 10.— Stereoskop-  
form, M. 12.— Muster  
m. illust. Catalog 1 H.  
(Briefmarken) Aelte-  
ster Kunstverlag für  
mustergültige Stu-  
dienaufnahm. S. Recknagel Nachf. München 1

# Gedächtnispflege und Persönlicher Magnetismus

deren Kultivierung zur praktischen Anwendung im Alltagsleben.

Veröffentlichung bisher unbekannter Tatsachen über ein  
starkes Gedächtnis und persönliche Beeinflussung.

Auffallende Vernachlässigung einer wunderbaren  
persönlichen Kraft.

Ein Berliner Verlagsgeschäft verbreitet Bücher  
über diese Themen gratis.

Das Berliner Haus eines wohl-  
bekannten Verlagsgeschäftes er-  
weckt sehr viel überraschendes In-  
teresse durch die neue und originelle,  
aber allerdings sehr kostspielige  
Reklamemethode, ein Buch voll-  
kommen gratis zu verschenken. Sie  
können dies gut illustrierte kleine  
Buch von dem Psychologischen  
Verlag, Friedrichstr. 59/60, wie  
annonciert, postwendend zugefandt  
bekommen, wenn Sie die Firma  
einfach schriftlich darum ersuchen.  
Der Titel der eigenartigen Pro-  
schüre ist: „Die Kraft in sich  
selbst“; sie enthält eine höchst  
interessante Abhandlung über das  
vernachlässigte Studium des „Per-  
sönlichen Magnetismus“ oder der  
Charakteranziehungskraft, der Ge-  
dächtnispflege und handelt auch  
von der praktischen Verwertung  
und Übertragung von Psychischem  
in Physisches.

Der Zweck der Verleger bei der  
Gratis-Verteilung dieses Buches  
ist, durch Beantwortung folgender  
und ähnlicher Fragen Interesse an  
volksverständlicher, moderner psy-  
chologischer Lektüre zu erwecken.  
Gibt es wirklich einen Weg,  
um ein gutes Gedächtnis und  
persönlichen Magnetismus zu er-  
werben? Kann man das sofort  
in Ausführung bringen? Könnte  
ich auf diese Weise wirklich Freunde,  
Glück und Erfolg erlangen? Wie  
wurde das Geheimnis des per-  
sönlichen Magnetismus entdeckt?  
Steht persönlicher Magnetismus  
in irgend welcher Beziehung zu

Hypnotismus und Mesmerismus  
oder ist er eine vollkommen geistige  
Eigenschaft? Ändert er unsere  
Gefühle? Gibt es ein Gesetz  
geistiger Ströme?

Dieses Gratis-Buch behandelt  
gleichzeitig die Gebiete der Ge-  
dächtnispflege, der Gedankenkraft  
und andere höchst interessanter  
Art. Es weist auf den besten  
Weg hin, um diese Themen gründ-  
lich, sei es nur zu Ihrem Ver-  
gnügen oder auch zur praktischen  
Ausführung, zu studieren. Es  
macht Sie aufmerksam auf eine  
neue und originelle Methode, um  
alle Gemütsbewegungen, wie plötz-  
liche Furcht, Gram, Lampenfieber etc.,  
zu beherrschen.

Der Leser wird begreifen können,  
daß ein Buch und besonders ein  
Gratis-Buch, das solche hoch-  
interessante Fragen behandelt, eine  
sehr große Nachfrage findet, und  
geht der Vorrat deshalb auch  
schnell zur Neige. Wenn Sie ein  
Exemplar der Broschüre „Die  
Kraft in sich selbst“ wünschen, so  
senden Sie Ihren deutlich ge-  
schriebenen Namen und Adresse an:  
**Psychologischer Verlag, Fried-  
richstrasse 59/60, Berlin W. 221**

Man ersucht um Zusendung von  
5 Pf.-Marke für Rückporto.

Da das Buch von höchster  
Wichtigkeit für so viele ist, wird  
aus leicht verständlichen Gründen  
gebeten, daß nur diejenigen sich  
melden, die ein wirkliches Inter-  
esse dafür haben.

## MORPHIUM

(Heroin, Opium, Kokain etc.)  
Entwöhnung ohne Zwang.  
Mildeste Kur in c. 4 Wochen  
ohne Entbehrungserscheinung. bei sofortig. Verzicht auf d. Spritze.  
Dr. Franz Müller's Schloss Rheinblick Bad Godesberg am Rhein. (Keine  
Geisteskr.) Unvergleichl. Lage in gr. Park, 3 Minut. v. Wald. Modernst.  
Komfort. Billard etc. Säle. Gegr.  
1899, 2 Aerzte. Illstr. Prospekt frei.  
Zwanglose Entwöhnung von

## ALKOHOL

# Orientfahrt

mit dem rühmlichst bekannten  
transatlantischen  
Doppelschrauben-Postdampfer  
**„Wolff“.**

**Abfahrt von Genua 20. Februar 1906.**

Besucht werden die Häfen: Villa-  
Franta (Rizza, Monte Carlo), Syrakus,  
Malta, Alexandrien (Kairo, Nil, Pyra-  
miden von Gizeh und Sakkarah, Memphis  
etc.), Jaffa (Jerusalem, Bethleem, Jericho,  
Jordan, Lotes Meer etc.), Beirut, Konstanti-  
nopol (Fahrt durch den Bosporus),  
Athen, Kalamaki (Eleusis, Metroon),  
Nauplia (Mikena, Tyrinth), Messina,  
Palermo (Monreale), Neapel (Kapri,  
Pompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.).  
Wiederankunft in Genua 4. April 1906.

Reisebauer Genua-Genua 43 Tage.  
Fahrpreise von Mk. 1000 an aufwärts.  
Alles Nähere in den Prospecten.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Per-  
günungsreisen, Hamburg**

Goldene Apotheke in Basel (Schweiz)

# Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor

# HEISERKEIT HUSTEN KA TARRH

In Apotheken & Drogerien à 1 Mark.

# Fabelhaft

sind die Leistungen der aller-  
neuesten Modelle der Fabrik  
photogr. Apparate auf Aktien,  
vormals

## R. Hüttig & Sohn

DRESDEN-A.,  
Schandauerstr. 74-76.  
Katalog Nr. 86 gratis u. fre.  
Lieferung durch jede Photohandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Blüthenlese der „Jugend“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt am 21. September 1905 in einem Artikel anlässlich des 70. Geburtstags Lewinskys:

„Die Mutter hat ihren unerhöpfflichen Reichtum an Zärtlichkeit, Sonnigkeit, Spielwitz, wie immer es in ihrer Seele ausbrechen mochte, über sie ausgeschüttet; sie war ihre Kasse, ihr „Gaufelaffe“, kurz ihr Spielfamerad, mütterlich-weiblich-thierischen Geschlechtes; immer aber blieb und bleibt sie die andächtig verehrte Mutter, wie der Vater ein einziger Freund.“

Und eine solche Kuriosität ließen sich Warnum & Bailey entgehen.

Grün-Justiz für Schreibkrampf

Musiker- etc. Krampf, Zittern (besond. in Gegenwart Anderer) von Julius Wolff, Berlin, Nachodstrasse 16, und Wiesbaden, Niederwaldst. 7. Atteste Geheilten sowie der Professoren Esmarch, Weichselbaum, Nussbaum etc. werden zugesandt.

Die verlorene Nervenkraft habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Photogr. Apparate Theater- u. Ferngläser Musikwerke Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen Besonders billige Spezialmodelle Bei Teilzahlungen kein Preiszuschlag Illustrierte Preisliste kostenfrei G. Rüdberg jun. Hannover u. Wien.

Kunst- und Buchhändler Léonard Succr., 89 Fbg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W.

Der neue Martial von Karl Ettlinger.

Die Wiedergeburt Martials kann man dieses Werkchen nennen. Der Uebersetzer hat es verstanden, die köstlichen unsterblichen Epigramme Martials in die Form des modernen Vierzeilers zu gießen und die famosen Pointen mit seltener Treffsicherheit herauszuarbeiten.

Das Buch kostet cartonniert 2 Mark und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Heinrici's neuestes Model, ges. geschützt. Die moderne, selbsttätige Zimmerfontaine in höchster Vollendung. Hervorragend schöne, gediegene Konstruktion, elegante Ausstattung. Für alle Gelegenheiten passendes Geschenk von dauerndem Werte. Zugleich praktisch vom sanitären Standpunkte, da trockene Zimmerluft beseitigt. Preis 200 Mk. Grosse Auswahl in älteren Modellen zu etwas billigeren Preisen. Das Triebwerk — der kleine, gefahrlose, unverwundl. Heinrici-Luftmotor — erhält die erforderl. Wärme von einer Stearinkerze (zum Patent angemeldet), oder von einem winzigen Spiritusflämmchen, oder von einem winzigen Petroleumflämmchen, oder von der vorhandenen elektrisch. Leitung, arbeit. geräusch-, geruch-, gefahrlos. a. Wunsch immerwähr. Kann es Bequemeres geben? Triumph der Technik! Unzählige Anerkennungs-schreiben. Blumentische, Motoren, Aquarien, Tuffsteingrotten, Strahlrohre und Aufsätze zu Springbrunnen auch einzeln. — Versand vom Fabrikanten Louis Heinrici, Zwickau, Sachsen. Fontaine-Preisbuch U gratis, auch solches üb. Heinrici's Heissluft-Kleimotoren in 9 Grössen bis reichlich 1/2 Pferdekraft, i. Dienste der chem., pharm. u. physikal. Laboratorien, z. Betriebe v. Ventilatoren, Musikwerken, z. Erzeugung v. Luftgas, f. Reklamezwecke etc., desgleichen mit Pumpe. — Ohne Konzession überall aufstellbar.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern. Alle 50 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Prachtbände nur Mk. 7.50. Zur Probe: 10 Blatt franko für 2 Mark. — Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.



DAS RÄTSEL DER Sphinx ist gelöst durch die Erfindung meiner Union-Bücherschränke Tausende im Gebrauch. Jll. Preisbücher Nr. 300 kostenlos u. portofrei. Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M. Grossherzog. u. Herzogl. Hofliefl. 36 Kaiserstr. 36 Achten Sie auf Firma und Hausnummer.



6. Jahrg. • Preis Mk. 1.50.

Flotten-Kalender des Deutschen Flotten-Vereins (in Abreissform).

Druck und Verlag von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Inhalt ca. 2000 Daten aus der deutschen Seegeschichte. Auf jedem der 365 Blätter des Block-Kalenders eine geschmackvolle Abbildung deutscher und fremder Kriegs- und Handelsschiffe, Porträts hervorragender Persönlichkeiten usw.

Rückwand 34,5 x 25,5 cm in 8 Farbendruck vom Marinemaler WILLY STÖWER entworfen.

Durch unsere Vertreter, den Buchhandel oder direkt zu beziehen, per Post 1 Exemplar mit Porto und Verpackung M. 1.90.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904 Kaloderma GEELE SEIFE PUDER. Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

3 Ärzte Prospekt frei Bilz Naturheilanstalt I. Ranges Dresden Radebeul, Gute Heilerfolge. Beste Heilweise bei Nerven-, Magen-, Herz-, Leber-, Nieren- u. Geschlechtskrankheiten. Neurasthenie, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Blutarmut, Frauenkrankheit, etc. D. ganze Jahr geöffnet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Gustav Kreinberg, Markneukirchen Sa. Nr. 63 Musikinstrumente und Saiten aller Art. Direkt. Versand unt. Garantie. Katalog gratis u. fr.

Gummi-Jux-Artikel zum Tottachen. „Der sterbende Hahn“, „Die fliegende Wurst“, „Der kleine Cohn“ etc. Preislisten gratis! Gummwaren-Versandhaus Wiesbaden W 2.

Gründliche Ausbildung zum tüchtigen GESCHAFTSMANN, BUCHHALTER und OBERBUCHHALTER. Correspondenz, Rechnen, Comptoir Praxis, Brieflicher Unterricht Probebrief gratis! F. SIMON, BERLIN W 62 T

Ideale Büste in voller Jugendschönheit durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren. Anfragen gegen Retourmarke. Baronin v. Dobrzansky, Halensee - Berlin B

OSCAR CONSEE GRAPHIKUNSTANSTALT MÜNCHEN V. Lichtes für Schwarz- u. Farbendruck in allen Reproduktionsarten. PHOTO-LITHOGRAPHIE. PROBE- u. MUSTERANFORDERUNG. 12 ERSTE AUSZEICHNUNGEN

Statt 25 Mark nur 12 Mark. Echte Schweizer Façon-Gold-Anker-Remontoir-Uhr mit 3 starken, feinst graviert. Kapseln, hochelegante Ausstattung, beste Goldimitation, unveränderl. trägt sich wie Gold u. behält stets ihren Werth. Gut gehend. Ankerwerk, 3 Jahre schriftl. reelle Garantie für guten Gang. Preis ein. Herren- od. Damenuhr nur M. 12.- (früher 25 M). Hierzu passende Façon-Gold-Ketten neueste Muster f. Herren und Damen (auch Halsketten mit Schieber) à M. 3.-, 5.- und 8.-. Versand porto- und zollfrei durch M. Feith, Wien VII/1, Lieferant d. Kais. Königl. Staatsbeamten-Verband.

Das Grammophon vollendet die Behaglichkeit des Heims, ist eine Winterfreude für Jung und Alt! Als Weihnachtsgeschenk unerreicht an Originalität, von dauerndem, stets wechselndem Interesse. Neues reichhaltiges Repertoire beliebtester Weihnachtslieder, Choräle etc. Vorführung sowie Kataloge und Plattenverzeichnis gratis durch „Grammophon“ H. Weiss & Co. BERLIN, Friedrich-Strasse 189, HAMBURG, Neuerwall 17, DRESDEN, Wilsdruffer Strasse 7. mit dieser Schutzmarke

Charakter-Analysen nach der Ha... von P. P. Liebe gehen dem Seelenleben auf den Grund und haben darum selbst für Menschen mit raffiniertem Empfinden und subtilem Denken einen tieferen Sinn und Reiz. Wissenschaftliche Original-Methode, Praxis seit 1890. — Aufriefliche Anfrage kostenfrei: Broschüre und Honorarangabe für Schilderung Ihres Charakters. Adresse: P. P. Liebe, Schriftsteller in Augsburg.

CACAO Vero ein kraftspendendes Getränk Hartwig & Vogel, Dresden.

Ursachen, Wesen und Heilung der Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer. Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen. Letzte Auszeichnungen: Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, PARIS, Tuilerien, April 1903. LONDON, September 1903, Crystalpalast. Special-Ausstellungen. Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz, und allen Buchhandlungen. Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“ ist das ganze Jahr geöffnet. — Besondere Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung. Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Der fromme und der böse Nachbar. Es war einmal ein frommer Nachbar, der hieß François, und ein böser Nachbar, der hieß Michel. Einmal erwies Michel dem François lauter Freundlichkeiten, er gratulierte ihm, er lud ihn ein und zeichnete ihn auf jede Weise aus. Da sagte François, warum ist er freundlich zu mir, was verbirgt er unter seiner freundlichen Maske, warum drängt er sich an mich? Er ärgert mich. Dann war Michel stumm; was auch François that, er sagte nichts. Da sagte François, warum schweigt er nur, was führt er gegen mich im Schilde? Er ärgert mich. Dann ging Michel rechts, als François links ging. Da sagte François, warum geht er seine eigenen Wege, warum vermeidet er es, mit mir zu gehen? Er ärgert mich. Dann ging Michel links, als François auch links ging. Da sagte François, warum muß er da gehen, wo ich gehe, warum gibt er mir meinen Weg nicht frei? Er ärgert mich. Dann sprach Michel von Pulver trocken halten und von gespannter Büchse. Da sagte François, warum raffelt er mit dem Säbel, warum ist er nicht freundlich zu mir? Er ärgert mich. Es kann der François nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Michel nicht gefällt. Frido

Moderne Sammete für Kleider, Jackets, Blousen. Unzerreißbare f. Knaben u. Herren. Muster auf Wunsch. Sammethaus LOUIS SCHMIDT, HANNOVER 10. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kais. u. Kön.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Jost Amman's Allegorie auf den Handel. Aigentliche abbildung des gantzen gewerbs der Kaufmannschaft sambt etlicher der Namhaffts und firmenbsten Handelstett signatur und Wappen. Nach den in der Fürstlich Wallerstein'schen Bibliothek in Mailingen aufbewahrten Original-Holzstöcken; Text nach dem Originalabdruck im k. Bayer. Nationalmuseum. Ausgabe von 1622. Grosses Tableau in zweifarbigen Kunstdruck, 120 cm hoch, 85 cm breit. In Cartonmappe M. 450, auf Leinwand aufgezogen M. 6.-.

IDEALE BUESTE erzielt man in 2 Monaten durch die ORIENTALISCHE PILLEN die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung um die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. RATIE, apoth. 5. pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. notiz M. 5.30 franko. DEPOTS: Berlin, HALRA, apoth., Spandauerstr. 77. München, Adler-Apothek. Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Ad' oothke.

J. Neuhusen's Billardfabrik Berlin S.W. 19. Begründet 1860. BILLARDS, Tisch-Billards, Die berühmte Kerkaubande. Billard Requisiten. Illustrierte Preislisten gratis. 31 gold. etc. Medaillen. Staatsmedaille.

Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**APLEX**  
**bestes Cigarettenpapier**  
**der Welt**  
**mit hohem Tabakgehalt**  
 D.R. Patent  
 u. Auslandpatente

**Qualitäts-Raucher bevorzugen**  
**Cigaretten mit Aplex-Hülle**

Dieselben sind frei von Papiergeruch und Papiergeschmack. **Aplex** erzeugt keinen trockenen und kratzenden Reiz auf den Schleimhäuten des Rachens und der Nase, lässt das volle Tabak-Aroma bei tadellosem Brand ungeschmälert, in milder Weise, zur Geltung kommen.

Von aertzlichen Autoritäten begutachtet u. empfohlen.  
**Cigaretten mit „Aplex-Hülle“ überall zu haben.**

**ROM Pension Hannover**  
 Via Venti Settembre 4, Famil.-Pens. I. Rang, in ruhig. Südlg. Z. m. Pens.  
 6-9 Fros. Lift, electr. Licht, Prosp. durch d. Bes. Wacker & Böhme.



**Für Künstler!** Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

**Weibliche Schönheit**

von Professor Dr. Bruno Meyer  
 2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit  
**250 malerischen Aktstudien in Farbendruck**  
 Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtv. Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahm. nach d. Leben. Vornehm. Prachtwerk i. splendid. Ausstattung.

Zu bezehl. in 25 Lieferung. à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände geb. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe f. Mk. 5.30 franco, das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebunden für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.)

Auf Wunsch liefern wir monatlich drei bis fünf Lieferungen gegen Nachnahme, das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3-5 Mark.

**Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart Ia.**



**Macht der Hypnose**

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus und der Suggestion. — Sie können sich selbst und jedermann hypnotisieren. — Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen und Willen. — Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück und Beliebtheit erlangen, wenn Sie obiges Werk studieren. — Erfolg garantiert. Preis **Mk. 1 60.** Illustr. Prospekte gratis. **Wendels Verlag, Dresden 405.**

**Künstlerische Plakatentwürfe**

jeden Genres kauft **C. T. Wiskott, Kunstanstalt, Breslau.**

**Sirolin**

„Roche“

Thiocol „Roche“ 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken  
 zum Preise von M. 3.20, 6. Kr. 4.—, Fr. 4.— per Flasche.

empfohlen von den  
 hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

**Lungenkrankheiten,  
 Chron. Bronchialkatarrh, Keuchhusten,  
 Scrophulose, Influenza.**

Hebt **Appetit** und **Körpergewicht**, beseitigt **Husten, Auswurf** und **Nachtschweiss.**

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem **Husten** leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit **chronisch. Bronchial-Katarrhen**, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. **Asthmatiker**, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. **Scrophulöse Kinder** mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

**Warnung.** Es existieren minderwertige Nachahmungen! Man achte daher genau darauf, dass jed. Flasche mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen ist und verlange stets **SIROLIN „ROCHE“.**

**F. Hoffmann-La Roche & Co.**

Fabrik chem.-pharmac. Produkte  
**Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Die Landtagswahlen in Baden

Ein zweiaktiges Drama in Schüttelreimen  
von Beda Hagen

## 1. Aufzug.

(Ort: Pfarrhaus in Bähringen; Zeit: 20. Oktober 1905. Pfarrer Wader, „Der Große von Bähringen“, hat eben die Lektüre des „Badischen Beobachters“ vollendet, erhebt sich vom Schreibtisch und monologisiert.)

Zu meinen Knie'n seh' ich die Bande liegen,  
Dun werd ich bald die Herrn im Lande biegen;  
Ich will sie auf dem Sünderbänkel schinden,  
Als Ersten drauf Minister Schenkel binden.

(Es pocht an und Erzbischof Noerber, „Der Große von Freiburg“, tritt ein)

Schon laß' ich dreißig Volksgesandte tagen!  
Welch Lob wird mir vom Lech die Lante sagen!  
Wenn erst mein Volk zum zweiten Streich sich recht,  
Vom Main zum Rheinfall dann mein Reich sich streckt.

### Der Freiburger:

Doch vorerst mußt Du Dich noch wacker regen;  
Du weißt, der rothen Sojitracker wegen.

### Der Jähringer:

Die wider Kirch' und Staat zur Stunde bellen,  
Ich will mich doch damit zum Bunde stellen,  
Proletenlieb' mit süßem Schoppen heucheln  
Und so des Blokes Lumpenhund' neucheln!

### Der Freiburger:

Zum schwarzen Ochsen laß uns heiter wandeln,  
Dort wollen wir beim Schoppen weiter handeln.  
(beide gehen ab.)

## 2. Aufzug.

(Ort: Derselbe wie im 1. Aufzug; Zeit: 30. Oktober 1905. Der Große von Freiburg im eifrigen Disput mit dem Großen von Bähringen.)

### Der Jähringer:

Ist's Wahrheit? — oder ist mein Hirn gestört?!

### Der Freiburger:

Dazu hat eine freche Stirn gehört!  
Da gegen uns die Soziluder rangen,  
Kann's uns im Landtag nicht zum Ruder langen.

### Der Jähringer:

Wie schadete des „Waldes Michel“ \*) sehr!  
Nicht einen Halbm schnitt unsre Sichel mehr.

### Der Freiburger:

Der Bloch benahm sich auch gleich Lümmel-Kindern.

### Der Jähringer:

O Gott! mein Schmerz, ihn wird kein Kümme-  
lindern!  
Wir stieh'n mit unsern Centrums-Geiern Baden:  
Freund Orterer will uns nach Bayern laden.  
(beide ab.)

\*) ein ultramontanes Sezblatt.



Revanche A. Schmidthammer.

Wie wir hören, hat König Alfons kurz vor seiner Abfahrt von Berlin noch verschiedenen hervorragenden Persönlichkeiten die spanische Hof-Torronuniform verliehen.

## Der listige Potentat

In seiner am 7. November in London gehaltenen „Friedens“-Rede leistete sich Lansdowne — offenbar mit Bezug auf den Deutschen Kaiser — folgenden Satz: „Großbritannien und Frankreich sind von Zeit zu Zeit (in ihrer gegenseitigen Anziehungskraft) durch die Thatsache gehindert worden, daß in vielen Theilen der Welt wir uns mit unfruchtbarer Konkurrenz, mit Eiferüchtelei gegenüberstanden, die niemand etwas nuzten, als vielleicht einem listigen Potentaten, der daraus seinen Vortheil zu ziehen wußte.“

Längst hatte John Bull Marianne schon lieb,  
Wer wars, der stets auseinander sie trieb?

Der listige Potentat!

Und wenn John Bull Marianne betrog,  
Wer wars, der davon seinen Vortheil zog?

Der listige Potentat!

Wer hat Marianne, der trefflichen Maid,  
Faschoda verschafft und sich riesig gefreut?

Der listige Potentat!

Wer hat in Marokko der guten Mamsell  
Zu früh verschachert das Löwenfell?

Der listige Potentat!

Wer war daran schuld, daß der böse Dewet  
Den Briten so zahlreiche Nasen gedreht?

Der listige Potentat!

Wer hezte die Japs auf die Russen mit Fleiß  
Und grüßte die Sieger mit lauten Banzais?

Der listige Potentat!

Und wer freut sich wieder am meisten, wenn jetzt  
Ein Briten-Minister nur Unsinn schwätzt?

Der listige Potentat!

A. De Nora

# König Alfons auf der Brautschau

Frei nach dem Bettelstudenten

Gern knüpft' ich manche zarten Bande  
Am wunderschönen Strand der Spree;  
Doch fehlt's an Zeit mir hierzulande  
Vor lauter Frühstück und Diner.  
Frühmorgens reiß' ich zur Parade,  
Dann wird serviert der erste Gang:  
Dann folgt im Sturmschritt ohne Gnade  
Empfang Besuch, Besuch, Empfang.  
Dann toast' ich auf den Landesvater,  
Dann wird ein Denkmal eingeweiht,  
Und Abends muß ich ins Theater,  
Und dann ist's endlich Schlafenszeit.

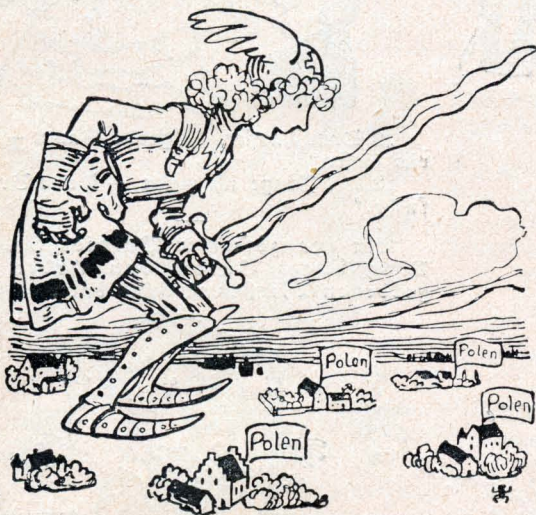
In Wien, da ist es ganz das Gleiche.  
Das geht schon über unsre Kraft.  
Schon Mittags bin ich eine Leiche  
Vor lauter Lieb' und Ga freundschaft.  
Zwar sind si' hier nicht evangelisch;  
Das ist ein Trost in allem Leid;  
Denn das beruhigt Einen seelisch,  
Sofern man später wirklich freit.  
Wie gern, ach! würd' ich heut schon minnen,  
Doch fehlt's an Zeit. 'S ist ein Skandal.  
Drum lebet wohl, Erzherzoginnen!  
Wer weiß? Vielleicht ein ander Mal!

In München auch gib't Fürstentöchter,  
Die längst bekannt mir und verwandt.  
Wenn die ein König sieht, so möcht' er  
Ear mancher reichen Herz und Hand.  
Doch wieder stört der Diplomaten  
Besuch den Zauber des Idylls,  
Und ersten Sinn's muß ich berathen  
Das Wohl der Welt mit Podewils.  
Wie schlürft ein Jüngling sonst beseligt  
Bei bayrisch Bier sein bischen Glück!  
Mir pfeift der Zug — und unversch'licht  
Fahr' ich ins Heimatland zurück.

Cri-Cri

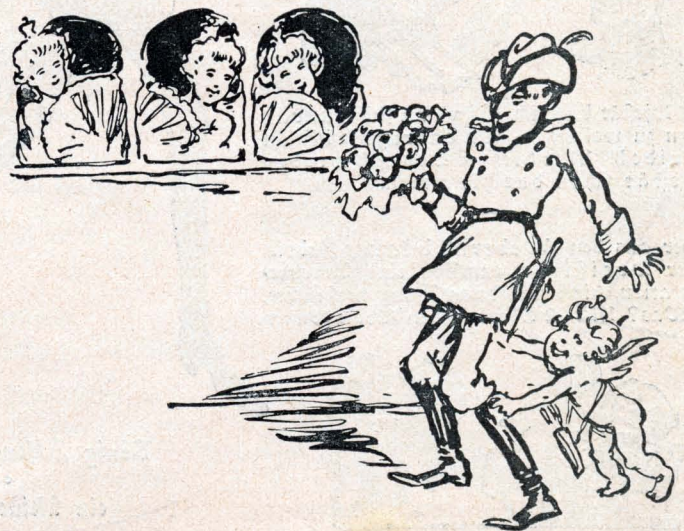
Im Prozeß Ba ch s t e i n machte der Angeklagte geltend, „daß seine Aeußerungen gewissermaßen als das Handwerkzeug eines Geistlichen aufzufassen seien. Der Fernstehende möge darin vielleicht etwas Verlegendes sehen. Aber im Verkehr mit Andersgläubigen lassen harte Worte sich manchmal leider nicht vermeiden.“

— Wenn man den Beruf des Geistlichen als „Handwerk“ auffaßt, muß allerdings die „Konkurrenz“ scharf behandelt werden. Wir allerdings dachten, es wäre schön, wenn Brüder friedlich beieinander wohnen. — Nun ja, wir sind ja auch nur Kecher!



## Zeitgemäße Mahnung

Sanct Michael! Laß einstweilen die „heiligsten Güter“ in Ruhe und laufe nach Stielbien, um die Westpreussischen und Posenschen Güter zu schützen!



## Ein Heirathskandidat

Amor: „Nur Muth, Alphons! In der Sojagduitform bist Du unwiderrstlich.“



### Neu-Allemannisches Lied

(Nach Hebel)

Weißt, wo der Weg zur Professur,  
Zur Professur der Malerei?  
Mal' preussische Historie nur,  
Wenn's geht: Altackeiterei.  
Ob blau, ob roth, es ist egal.  
Vor Allem male kräftig bunt,  
Und mal' auch eine ganze Zahl  
Franzosen in den Vordergrund,  
Natürlich maujetodte nur! —  
So kommst Du zu der Professur.

Wo geht der Weg zum Schloß empor  
Für Plastik, wo führt er durch?  
Nimm „Meyer“ oder „Brockhaus vor,  
Band III, Artikel „Brandenburg“,  
Nun suche — Freund, es ist kein Wahn! —  
Ein Gräßlein irgend welcher Art,  
Das irgendwo 'mal was gethan  
Und irgendwo geboren ward.  
Den greif' heraus und knet' ihn fein  
Es darf auch ein Danier sein! —

Weißt, wo der Weg zum „Orden-Edel“,  
Wo's Orden regnet, schwarz und roth?  
Wie mühsam war er dazumal!  
Doch heute, Freund, hat's keine Noth! —  
Die großen streut die Gnaden-Saat  
Auf den, der blau von Kasse ist,  
Die kleinen, wenn als „Mensch“ und „Rath“  
Du circa „fünfter Klasse“ bist! —  
Doch hast Du „Schwein — und zwar enorm —  
Gib's noch die — Hofsagd-Uniform!

M. Br.

Von den badischen Militärvereinen  
sollen diejenigen liberalen Mitglieder gemah-  
regelt werden, die für ein Zusammengehen  
mit den Sozialdemokraten eingetreten  
sind.

Wenn das in Ordnung ist, dann müssen denen,  
die für das Centrum gestimmt haben,  
mindestens die bürgerlichen Ehrenrechte ab-  
erkannt werden!

### Der neue Plutarch

Ehe König Alfons nach Berlin abreiste,  
ließ er sich von einem Professor noch ein wenig  
im Deutschen unterrichten.



„Majestät bitte ich, für viva sich Hurrah  
merken zu wollen, — für carrajo vielleicht  
horridoh. Mit diesem Deutsch werden  
Majestät schon durchkommen.“

Der aus den „Webern“ bekannte Fabrik-  
besitzer Dreißiger empfing eine Arbeiter-  
Deputation, die um Lohnerhöhung nachsuchte.  
„Was? Mit 12 Mark in der Woche können



Sie nicht leben? Für 12 Mark kriegt man  
schon den besten französischen Sekt — Kostet  
der meinige nur 11 Mark fünfzig!“



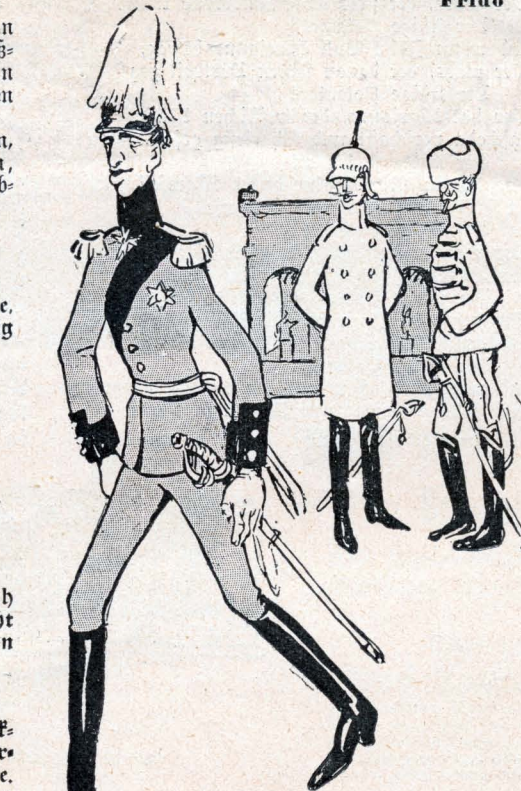
### Befürchtungen für die nächste Mittelmeer-Reise

Der hl. Vater: „Gütiger Himmel, bewahre  
mich vor der Hofsagd-Uniform!“

### Russischer Freiheitsang

Stoßt an, Rußland soll leben! Hurrah, hoch!  
Der Kosak liebt heiß das studentische Corps,  
Er haut die Nagaiwa ihm zärtlich ums Ohr.  
Frei ist der Bursch, ja vogelfrei ist der Bursch!  
Stoßt an, Trinkgeld soll leben! Hurrah, hoch!  
Wenn Trinkgeld winkt und er nimmt es nicht,  
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.  
Frei ist das Geld, ja vogelfrei ist das Geld.  
Stoßt an, Frauenlieb' lebe! Hurra, hoch!  
Stamm steht der Bürger und präsentiert,  
Wenn der Leutnant mit Ballettusen soupiert.  
Frei ist die Lieb', ja vogelfrei ist die Lieb'!  
Stoßt an, Vaterland lebe! Hurrah, hoch!  
Seid der Väter heiligem Brauche treu  
Und haut die Juden immer aufs neu!  
Frei ist der Jud', ja vogelfrei ist der Jud'!

Frido



Erich Wilke

### König Alfons in München oder ein kleiner Irrthum

„Weiß Jott, Herr Kamerad, ich kann nu  
'mal die jüdischen Reservelieutnants nich ver-  
knusen!“

### Konfessionelle Schnadahüpfeln

Die ultramontane „Augsb. Postztg.“ versichert:  
„Eine Gefahr drohe von Rom aus dem evangelischen  
Christenthum nicht; im Gegentheil, am Sitze des hl.  
Vaters werde seit Jahr und Tag angestrengt an der  
Brücke gearbeitet, welche den Verkehr aller Christen  
untereinander erleichtern soll.“ Aehnliche versöhnliche  
Tendenzen verfißt auch Kardinal Fischer. Dagegen  
wird in dem erst kürzlich in der vatikanischen Druckerei  
hergestellten neuen Katechismus, den Papst Pius X.  
selbst herausgegeben hat, der Protestantismus  
fanatisch angegriffen.

Zwischen Katholik und Protestant  
Wollen d'Schwarzen a Bruck'n  
Jah bau'n — i moan alleweil,  
Mit dem Bauwerk hat's Muck'n!  
Zum Reher verbrennen  
Lhäten's liaber z'sammtrag'n  
Die Balken und Scheiter,  
Als zum Bruck'n ausschlag'n!  
Drum, mei' Lutheraner,  
Lass' di' fein nit verlock'n;  
Denn der Verkehr auf der Bruck'n  
Kommt g'wiß bald in's Stock'n!  
Denn bist auf dem Steg,  
Schön drob'n in der Mitt'n,  
Dann sägen unt'n die Pfeiler durch  
Die Herrn Jesuit'n!  
Da kriegt die Versöhnung  
Glei' an sakrischen Krach,  
Und Du als der Reher  
Fallst abi in Bach!  
Der heilige Vater  
Aber lacht auf sei'm Thron:  
„Dös is die Strafe vom Himmel,  
Recht g'schieht Dir, mein Sohn!“

Krokodil

### Die Mitschuldigen

(Dem russischen Mob wurde für jeden getöteten  
Juden 1 Rubel bezahlt.)

Sagt, wer bezahlt zuletzt All-Rußlands-  
Eden, Luden?  
O bitterer Mammonsfluch! Europens  
— Börsenjuden.

### Der neue Plutarch

„Nun, Alfons, und das — Resultat?“  
fragte die Königin Mutter Christine ihren in  
der Hofsagduniform zurückgekehrten Sohn.



„9 Damschäusler, 66 grobe Sauen — —“  
rief dieser.  
„Aber, Junge ich meine — Deine Braut-  
süße!“

Ein französischer Patriot las, daß  
König Alfons Bülow den Orden des  
goldenen Vlieses verliehen habe.



„Et hoastis erst recht aufpassen,“ rief der  
Scharfsichtige, „es is er der Wolf im Schafs-  
fell!“



## Der Wormser Karneval!

Worum seit alten Zeiten  
Wir hier im Süden all  
Das Volk am Rhein beneiden,  
Das ist ihr Carneval.  
Da nimmt des Griesgrams Drachen  
Prinz Carneval beim Ohr,  
Und weckt ein herzlich Lachen  
Voll fröhlichem Humor.  
Die Defanats-Synod.  
Im schönen Worms am Rhein,  
Die ist aus andrem Sarcote,  
Sieht scheel und finster drein.  
Sie mittelt üb'rall Sünden,  
Und kam dies Treiben drum  
Nur frech und „zuchtlos“ finden  
Und mäkelnd dran herum. —  
— Ihr Wormser Narrhalbesen,  
Laßt zetern sie und schrei'n!  
Treibt Euer fröhlich Wesen  
Auch fürder froh am Rhein.  
Verlacht die Steifen, Starren,  
Und singt: „Da kann man's sehn,  
Es gibt auch leider Narren,  
Die keinen Spaß verstehn!“  
Karlfchen

Oesterreich und Deutschland.  
In Oesterreich, wo bekanntlich sonst  
oft ein sträflicher Schlenbrian herrscht,  
befleißigten sich die Eisenbahnarbeiter  
in der jüngsten Zeit einer peinlichen  
Gründlichkeit. Sie führten jedes Ge-  
schäft im Eisenbahndienst streng nach  
dem Wortlaut der Instruktion aus,  
überfahen keine Kleinigkeit und waren  
so gründlich, daß die vorhandene Zeit  
nicht reichte und daß deshalb nicht  
alle Büge abgelassen werden konnten.  
In Deutschland arbeitet der Bun-  
desrath seit 35 Jahren an einem Straf-  
vollstreckungsgesetz und an einem Ver-  
einsgesetz; beide sind gleich nach der  
Verkündung der deutschen Reichsver-  
fassung in Angriff genommen worden.  
Die Arbeit ist aber so gründlich, daß  
die beiden Gesetze noch heute nicht fertig  
sind.

In Oesterreich, wo man leider eine  
große Vorliebe für Fremdwörter hat,  
nennt man dies passive Resistenz;  
in Deutschland nennt man es ge-  
wissenhafte Gründlichkeit.

## Sozialistischer Klapphornvers

Zwei Knaben schimpften sich fürchterlich;  
Der eine sprach: Du gemeines Viech!  
Du unverschämtes Luder!  
— Es war nämlich sein Bruder.

A. D. N.



Das alte Nürnberger Stadtwappen

In Nürnberg ist bekanntlich vor einiger Zeit  
die nackte Frauenfigur eines Jungbrunnenbildes  
aus „Sittlichkeitsgründen“ mit Haarbüscheln  
und einer Rosenbinde bedeckt worden —



## Feuer im Zarenpalast oder der „Gefährliche Sprung“

„Ich springe zu Euch hinunter, Sol-  
daten! Seid ihr mir ergeben? —“  
„Gott erhalte unser braves Väter-  
chen bei langem Leben und guter Ge-  
sundheit!“ —

„So, Kinder, nun komme ich!“ —  
„Achtung — Präsentiert das  
Gewehr!“ —

(Zeichn. von E. Wilke)

## Stolz lieb ich den Spanier

Das find' ich nett vom Nadelnikolau:  
Er läßt sich Alles nehmen, nur den Titel  
„Selbstherrscher“, sagt man, gibt er nie heraus,  
Und hätt' ihn gleich der Teufel beim Schlafittel!

Er lebt und stirbt nun 'mal als „Autokrat“ —  
Und, will er weiter nichts, ist's ihm zu gönnen!  
Man würde ihn im neuen Russenstaat  
Sogar noch treffender betiteln können:

Den armen letzten Autokraten dort,  
Den traurigsten von allen Nikoläusen,  
Erneunt ihn doch mit einem ein'gen Wort  
Einfach zum „Automaten aller Reußen.“  
A. D. N.

## Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

### Farde-Rekruten-Vereidigung

Rigelt ja Kerle, Eid im Frei'n  
Vor Majestät abzulegen,  
Dazu diesmal besondres Schwein:  
König von Spanien zuzegen!

Jönn' es ihnen. Weiß es ja:  
Iibt nichts stolzes auf Erden!...  
Will nur hoffen, daß nich etwa  
Davon zu üppig werden!

## John Bull an allen Enden

In Lemberg haben polnische  
Lausbuben, durch englische Press-  
lügen über Deutschlands Pläne in Be-  
zug auf Polen aufgehetzt, vor dem  
deutschen Consulat demonstriert.

Was von jenem Volk im Norden  
Uns für Bosheit schon geworden,  
Läßt sich, ohne Uebertreiben! —  
Nicht auf eine Kuhhaut schreiben:  
Eben kriegen wir im Osten  
Eine Niedertracht zu kosten —  
Lügen, von John Bull erdichtet,  
Haben sie auch angerichtet!  
Haben die Chauvins im Westen  
Uns auf freche Art zum Besten,  
Steckt mit Trug und — Geld

nicht minder

Wieder der John Bull dabinter!  
Selbst im allerfernsten Süden  
Wählen sie, die nimmermüden,  
Und die schwarzen Mörderbanden  
finden Schutz in ihren Landen...  
Um die ganze Compaßrose  
Heßt uns das gewissenlose  
felle Pressbanditenpack  
Völker auf zum Schabernack!  
Michel, das ist nicht zum Lachen!  
Michel, was ist da zu machen?  
Pulver trocken! Schwert geschärft!  
Schiff um Schiff auf deutsche Werft!  
Herrmann

Gewissenkonflikt. In Baden  
gehen die Bezirkskommandos jetzt ge-  
gen Offiziere des Beurlaubtenstandes  
vor, die auf Grund des von den  
Liberalen mit den Sozialdemokraten  
geschlossenen Wahlbündnisses für Kan-  
didaten der letzteren agitiert haben;  
sie sollen dadurch ihre militärische  
Ehre verletzt haben. Ja, wenn dies  
richtig ist, dann kann doch ein vor-  
tragender Rath oder sonst ein hoher  
Regierungsbeamter, der gleichzeitig  
Landwehroffizier ist, in einen grä-  
ulichen Gewissenkonflikt gerathen; als  
Militär ist er dienstlich verpflichtet,  
gegen die Sozialdemokratie zu ar-  
beiten, und als Civilbeamter ist er  
amtlich berufen, durch Erhöhung der  
Fleisch-, Milch- und Getreidepreise für  
die Sozialdemokratie zu arbeiten. Was  
soll so ein Unglücks Mensch da thun?

## Wo blieb die Lola?

Bekanntlich ist über die Frage, wo die 1818 ge-  
borene Tänzerin Lola Montez, welche im Jahre 1848  
aus München ausgewiesen wurde, gelieben sei, immer  
noch nichts Bestimmtes bekannt. Wie wir aber er-  
fahren, ist ihr jetzt die Polizei auf der Spur:

Die Lola soll nämlich unter einem falschen Namen  
immer noch beim Ballet der Münchner Hofoper  
als Solotänzerin thätig sein.



Das neue Nürnberger Stadtwappen

— Es ist höchste Zeit, daß die Nürnberger  
maßgebenden Kreise auch ihr „unsittliches“  
Stadtwappen, den Jungfrauenadler, „zeit-  
gemäß“ renovieren.





Josef Ruederers „Morgenröthe“

Adolf Münzer (München)

Jüngst bemächtigte sich der Münchner Censur eine furchtbare Aufregung: Der Geist der Lola Montez spukte in München und bedrohte die Anschuld des bayrischen Löwen. Da die Censur keinen Geist vertragen kann, wurde sofort die Garnison und die Feuerwehr alarmiert, um das Gespenst zu verscheuchen. Lola soll ausgerufen haben: „Die Leute haben wohl Angst, daß ich à la Duncan tanze?“